



SHADOWRUN[®]

DATAPULS: ALPEN



IMPRESSUM

Texte: Cristo Fe Crespo Soro, Christian Götter, Melanie Helke, Daniel Jennewein, Martin Schmidt, Niklas Stratmann

Redaktion: Daniel Jennewein

Chefredaktion Shadowrun: Jason M. Hardy

Deutsche Chefredaktion: Tobias Hamelmann

Illustrationen: Andreas „AAS“ Schroth

Karte: Jan Helke

Lektorat: Benjamin Plaga

Layout: Tobias Hamelmann

Pegasus Spiele GmbH, Am Straßbach 3, 61169 Friedberg,
unter Lizenz von Catalyst Game Labs und Topps Company,
Inc. © 2022 Topps Company, Inc. Alle Rechte vorbehalten.
Shadowrun und Topps sind Handelsmarken und/oder eingetragene
Marken von Topps Company, Inc. in den USA, in
Deutschland und/oder anderen Staaten. Catalyst Game Labs
ist eine Handelsmarke von InMediaRes Productions, LLC.
Besuchen Sie uns im Internet:
www.shadowrun6.de
www.pegasus.de
www.pegasusdigital.de





ALPEN

ÜBERSICHT

GEPOSTET VON: CAMPIO

VON BERGEN UND MENSCHEN

Vor etwa 140 Millionen Jahren begannen sich in der Gegend, in der die italienische Halbinsel gegen die mitteleuropäische Kontinentalplatte drückt, Berge aufzufalten. Für ein Gebirge sind die Alpen damit ziemlich jung. Und trotzdem ist die Besiedlung durch die Menschheit, die vor 8.500 Jahren begann, nicht mehr als eine kleine Randnotiz in der Geschichte dieses Gebirges.

EINE FRAGE DER PERSPEKTIVE

Ich weiß schon – es sind zig Tunnel gegraben worden. Staudämme und gigantische Talbrücken verschandeln die Landschaft. Der Skitourismus hat blühende Hänge in Geröllpisten verwandelt. Die Klimaerwärmung hat Gletscher abschmelzen lassen. Ganze Bergwälder fielen unserem Konsumhunger zum Opfer, und um Himmels Willen, die Fauna ...

Das sind – buchstäblich! – nur Kratzer an der Oberfläche der Alpen. Nichts, was ein oder zwei

NEUER SCHATTENPOSTER: CAMPIO

GEPOSTET VON: FREIHERR

Konzerngeologe wird Bergsportenthusiast wird Naturschützer wird Shadowrunner wird zynischer Hobbyphilosoph: So ließe sich in aller Kürze der Werdegang unseres Neuzugangs im Team beschreiben. Wir konnten Camp10 dafür gewinnen, uns kenntnisreich aus der deutschen Alpenregion zu berichten.

Wenn er nicht gerade die Strippen in der Schattenszene zwischen Bodensee und Berchtesgadener Land zieht, ist er in der Natur unterwegs. Seine aktive Runnerzeit ist zwar schon einige Jahre her, doch an den Klettersteigen und auf den Skipisten der Region macht ihm so schnell keiner was vor.

- ◊ Weil er schummelt!
- ◊ Jackie the Mountaineer
- ◊ Es ist nur dann Schummeln, wenn man mit seinen Kräften „hinter dem Berg hält“ ...
- ◊ S. Caladeur

Jahrtausende ohne die Metamenschheit nicht wieder in Ordnung bringen könnten. Die Alpen waren Zeugen nicht nur des letzten Erwachens, sondern vieler, vieler Manazyklen davor. Vor der Kulisse ihrer Bergflanken sehen selbst die größten und mächtigsten Drachen winzig klein aus. Kein Grund also, hysterisch zu werden und uns allzu wichtig zu nehmen, wenn wir über die Besiedlung der Alpenregion durch Kulturschaffende sprechen.

SCHWIERIGES GELÄNDE

Aus zivilisatorischer Sicht sind die Alpen hauptsächlich ein großes (sehr großes!) Geländehindernis. Geübten ortskundigen Wanderern ist es zu allen Zeiten gelungen, die Alpen während der Sommersaison in angemessener Zeit zu durchwandern. Armeen taten sich da schon deutlich schwerer, zumal wenn sie mit einem Tross voller Reittiere und Fahrzeugen der jeweiligen Epochen unterwegs waren. Die begehbaren Pässe waren gut zu kontrollierende Engstellen und verschoben die Machtbalance zugunsten der Einheimischen und/oder Verteidiger.

Für diejenigen Menschen, die sich dauerhaft in den Alpentälern niederließen, war das unwegsame Gelände der Berge Segen und Fluch zugleich. Den Schutz

vor auswärtiger Einflussnahme erkaufte sie teuer durch harsche Lebensbedingungen, die ihnen alles abverlangten und doch nur wenig gaben. Die Umstände ihrer Existenz brannten sich fest in die kollektive Psyche der Alpenbewohner ein. Allgemein gesprochen gelten sie als mental robust und zäh, gleichzeitig als freiheitsliebend, starrköpfig und ungnädig gegenüber Fremdbeeinflussung.

- Wollen wir nicht vergessen, dass diese lebenswürdig klingenden Charaktereigenschaften auch in den Geschmacksrichtungen „fremdenfeindlich“, „erkonservativ“ und „querulantisches“ zu haben sind. Gilt sicher nicht für alle Alpenbewohner, aber häufig anzutreffen sind diese Geisteshaltungen zweifellos.
- Redahozen

ANRAINERLÄNDER

Die strategisch vorteilhafte Lage mag dazu geführt haben, dass die politischen Verhältnisse im Alpenraum vergleichsweise stabil geblieben sind. Während im restlichen Europa ganze Staaten auf links gedreht wurden und Einflussphären regelmäßig wanderten, an Intensität variierten oder gar verschwanden, sind die Ländergrenzen in den Alpen im Großen und Ganzen stabil geblieben.

GLETSCHERSTERBEN UND ANDERE UMWÄLZUNGEN: GESCHICHTE DER ALPEN

Ab 1945: Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs beginnt in Mitteleuropa eine Zeit des Friedens und zunehmenden Wohlstands. Die entstehende Europäische Gemeinschaft und das damit verbundene politische Zusammenwachsen der Mitgliedsstaaten befördern das Entstehen des **modernen Massentourismus**. Die Alpen werden zu einem **bevorzugten Reiseziel**. Auch als **Transitregion** auf dem Weg nach Südeuropa erfährt das Gebirge neue Bedeutung, es finden umfangreiche Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur statt.

Ab 1970: Das Industriezeitalter befindet sich auf seinem Höhe- und Endpunkt. Die damit verbundene **Umweltzerstörung** rückt zunehmend ins Bewusstsein der Gesellschaft, ebenso wie das (bereits seit den 1850er-Jahren beobachtete) **Abschmelzen der Alpengletscher**. Auch der anhaltende Massentourismus in den Sommer- und Wintermonaten hinterlässt in den alpinen Urlaubsrevieren zerstörerische Spuren. Die entstehende **Umweltschutzbewegung** wählt sich den **Schutz der Alpen** als eines ihrer Fokusthemen.

2008: Eine Reihe von Umwelt- und Naturkatastrophen erschüttert (nicht nur) Mitteleuropa. Die Alpen, tektonisch bisher nicht als sonderlich aktives Gebiet in Erscheinung getreten, werden durch eine Reihe **mittelschwerer Erdbeben** erschüttert.

2009: Die Bundesländer **Vorarlberg** und **Tirol** sowie die Stadt **Salzburg**, durch den Tourismus reich und selbstbewusst geworden, erklären ihre Unabhängigkeit von Österreich. Die Bundesregierung in Wien erkennt die Lossagung nicht an. Erst **SURGE** und das damit verbundene zeitweise Zusammenbrechen des Tourismus zwingen die aufrührerischen Regionen **ab 2061** in den österreichischen Bundesstaat zurück.

2011: Das **Erwachen der Magie** führt weltweit zum **Jahr des Chaos**. Auch die Natur im Alpenraum zeigt zunehmende

magische Aktivität. Die **Passauer Verträge** etablieren die Exterritorialität in Deutschland. Die Regierungen in Österreich und der Schweiz ziehen bald nach. Das **Erstarken der Konzerne** und die Zentralisierung wirtschaftlicher Aktivitäten, aber auch die zunehmend gefährliche **Erwachende Natur** führen zu einer allgemeinen **Landflucht**. In den folgenden Jahren sinkt die Bevölkerungsdichte in den ländlichen Regionen erheblich, während städtische Zentren stark anwachsen. Die Alpenregion ist von der Entwicklung besonders stark betroffen.

2012–2015: Die Schweiz erklärt das **Alpeninterdikt**. Im Folgenden wird knapp ein Drittel des eidgenössischen Staatsgebiets zur **Alpeninterdiktszone (AIZ)** erklärt. Das hierdurch geografisch isolierte **Tessin** spaltet sich von der Schweiz ab und tritt der Italienischen Konföderation bei.

2029: Der Erste Matrixcrash stürzt die von den Finanzmärkten dominierte Wirtschaft des Fürstentums **Liechtenstein** in den Ruin. Der Fürst dankt ab, Liechtenstein wird als Kanton in das Staatsgebiet der Schweiz eingegliedert.

2043: Mit dem Zusammenbrechen des Süddeutschen Bundes zerfällt auch der Freistaat Bayern in seiner bisherigen Form. Bayrisch Schwaben – und damit die Allgäuer Alpen – wird zu einem Teil von Württemberg.

2061: Das Biosphärenprojekt bei Garmisch-Partenkirchen endet im Massen(selbst?-)mord einer Weltuntergangssekte. Der Astralraum in der unterirdischen, halbfertigen Biosphäre tief im Zugspitzmassiv wird hochgradig und anhaltend kontaminiert.

2065: Erste Sichtung des Drachen Boas in den Allgäuer Alpen.

Ende 2082: Ein Jahrhundertwinter bricht über die Alpen herein. Massive Kälteeinbrüche und anhaltender Schneefall schneiden Alpentäler von der Außenwelt ab und fordern die Einheimischen zum Kampf ums Überleben.



Im Herzen der Alpen sind **Österreich** und die **Schweiz** zu finden. Die beiden Staaten haben eine gemeinsame und gleichzeitig grundverschiedene Vergangenheit. Demografisch und flächenmäßig spielen sie in derselben Liga, und sie teilen unter sich den größten Teil des Alpengebiets auf.

- Ausführlichere Dossiers zur Geschichte und den politischen Gegebenheiten in beiden Staaten findet ihr im Datapuls: Österreich und Datapuls: Schweiz.
- [Freiherr]

Rund um die Eidgenossenschaft im Westen und den zusammengeschmolzenen Rest der Habsburger-Monarchie im Osten gruppieren sich etliche Länder, die Alpengebiet für sich beanspruchen. Das Gebirge prägt diese Staaten bei Weitem nicht so stark, wie es in Österreich und der Schweiz der Fall ist. Die Alpen sind in diesen Ländern buchstäblich Randerscheinungen und üben nur regional einen prägenden Einfluss aus. **Slowenien**, das zur **Italienischen Konföderation** gehörende Südtirol, **Frankreich** und die **Allianz Deutscher Länder** komplettieren die Liste der Alpenanrainernstaaten. Das Fürstentum **Liechtenstein** ist seiner Unabhängigkeit verlustig gegangen und inzwischen Teil der Schweiz.

DIE DEUTSCHEN ALPEN STELLEN SICH VOR

„Iller, Lech, Isar, Inn
fließen rechts zur Donau hin.“
Merkspruch, 20. Jahrhundert

Mit Sprüchen wie diesem wurde zu Zeiten, in denen das menschliche Gedächtnis noch groß und Datenspeicher klein waren, Wissen vermittelt und in einen Kontext gefügt. Heutzutage weiß niemand mehr etwas. Jeder verlässt sich auf die Matrix, und ohne AR-Guide verläuft man sich sogar in der eigenen Wohnung ... Nun gut. Ich will die Abfolge der Flüsse beibehalten, wenn ich einen Abriss des nördlichen Alpengebiets wiedergebe. (Wie ich verstanden habe, wurden die Österreicher und die Schweizer Alpen bereits an anderer Stelle beschrieben.)

DIE ALLGÄUER ALPEN

Von der Ostspitze des Bodensees im Westen bis zum Lechtal im Osten erstreckt sich das Allgäu. Dabei handelt es sich, plakativ gesagt, um den württembergischen Teil der deutschen Alpen. Die Gegend ist geprägt vom sanften Hügelland des Illertals, erst allmählich geht das Gelände in die Berglandschaft der Alpen über.

Die wirtschaftliche Schaltzentrale der Region ist **Kempten**. Von dort steuert die Zenith AG die Hotels und Touristikbetriebe der Region, hier bündelt sich die Logistik für die weiter südlich gelegenen Urlaubsreviere. Touristen, die mal einen Tag Pause von Schnee- oder Berglandschaften brauchen, finden hier ausreichende Shoppingmöglichkeiten. Wen ein Ski- oder Kletterunfall ereilt, der findet sich wahrscheinlich im Traumazentrum der hiesigen Shiawase-Klinik wieder, und was sich noch an Industrie und Produktionsbetrieben in der Region halten konnte, ist ebenfalls zu überwiegenden Teilen hier zu finden.

- Über Kempten läuft schon immer ein Großteil der Mafia-Drogenrouten, praktisch der gesamte deutsche Südwesten wird über die „Allgäu-Metropole“ abgewickelt. Natürlich rein zufällig ist auch die örtliche Gastronomie fest in italienischer Hand, was aber niemanden stört, denn man kann hier wirklich hervorragend Pizza essen.
- M-Sider
- Auch aus arkanarchäologischer Sicht ist die Stadt interessant. Hier finden sich die Überreste einer römischen Siedlung, die aus irgendwelchen Gründen lokal begrenzte, aber ungewöhnlich aktive Alcheras aufweisen.
- Eldrewitsch

Unter den Urlaubsrevieren der Region ist **Oberstdorf** hervorzuheben. Nachdem der Ort lange für seinen altmodischen Hotelbestand berüchtigt war, haben einige Investoren viel Geld in die Hand genommen und den Investitionsstau der letzten Jahrzehnte beseitigt. Modernste Hotelanlagen zeugen davon, dass man inzwischen ganz vorne mitspielt.

- Es bleibt unklar, wie die alteingesessenen Hotelierfamilien Seiler und Geiger an das nötige Kapital kamen. Beide Familien

führen übrigens einen äußerst schmutzigen Konkurrenzkampf gegeneinander.

• M-Sider

Es gibt eine Reihe weiterer nennenswerter Orte, beispielsweise das **Schloss Neuschwanstein**, ein weltberühmter Touristenmagnet, das bei den Einheimischen noch ungeliebter ist, seitdem es ausgerechnet in den Besitz der Preußenstiftung gelangte. Die kleine Stadt **Füssen** ist ein attraktiver Standort für Wanderurlauber und mit dem Benediktinerkloster St. Mang ein regionales Zentrum des römisch-katholischen Glaubens.

- Angeblich ist im Kloster ein Forschungszirkel von Theurgen eingerichtet, die sich mit der „drachischen Bedrohung“ auseinandersetzen. Der Heilige Magnus („St. Mang“), Namensgeber des Klosters, gilt als Gegenspieler des Drachen Boas. Boas trieb in der Gegend angeblich im Frühmittelalter sein Unwesen und erwachte vermutlich auch bei Füssen. Magnus hat ihn der Legende nach „gebannt“.
- Schrutun

Zu den aus touristisch-kommerzieller Sicht wichtigsten Allgäuer Bergen gehören der gut erreichbare **Grünten** mit seinen anspruchlosen Wanderrouten sowie das **Nebelhorn** und **Fellhorn** bei Oberstdorf. Das schönste Skirevier hingegen ist zweifellos der **Hohe Ifen**. Echte alpine Herausforderungen finden sich erst am **Großen Hauptkamm** der Allgäuer Berge, der gleichzeitig die Grenze zu Österreich bildet. Die Erhebungen dort tragen merkwürdige Namen wie **Mädelegabel** oder **Große Krottenkopfspitze**. Das **Tannheimer Tal** im österreichischen Teil der Allgäuer Alpen ist ein wahres Paradies für Kletterer.

DIE MÜNCHNER HAUSBERGE

Östlich an das Allgäu schließen sich die oberbayrischen Alpen an. Landschaftlich ähnelt die Gegend der Nachbarregion, mit dem Unterschied, dass hier besonders viele große Seen zu finden sind: der mondäne Starnberger See etwa, der vom Wassersport geprägte Ammersee oder der beschauliche Tegernsee – um nur einige zu nennen.

Der zweite wichtige Aspekt ist die räumliche Nähe zum Münchner Sprawl, was die Gegend attraktiv für Wochenend- und andere Kurzurlauber macht, die über einen großen Geldbeutel verfügen. Villen und Luxuswohnanlagen etwa in **Garmisch-Partenkirchen**, in **Bad Tölz** oder in den Ortschaften, die sich um die bereits erwähnten Seen gruppieren, erzielen exorbitante Preise.

- Auf dem engen Markt für gehobene Privatimmobilien der Region finden nur selten Bewegungen statt. Und wenn doch, dann löst das Erschütterungen aus, die mitunter die Schatten erreichen.
- Redahozen

Auch das Gastgewerbe zielt ungeniert auf das Hochpreissegment. Urlauber mit schmalere Budget werden mit geheucheltem Bedauern an das Allgäu weiterverwiesen. Besonders stark ist Dallmayr, der Konzern des Drachen Nebelherr, im Tourismus der Region investiert, während die sonst dominierenden Zenith AG oder Swarovski Alpine nur unter ferner liefen mitmischen.

Die Münchner Hausberge sind, sehr zum Leidwesen des Luxusgastgewerbes, Siedlungsgebiet mehrerer Tatzelwürmer. Zwar haben sich die Critter vom Tourismus in unwegsameres Gelände vertreiben lassen, doch werden sie allgemein als Bedrohung wahrgenommen – für die Leben der Touristen und die Profite der Hotels.

Der bedeutendste Berg der Region ist die **Zugspitze**, mit knapp unter 3.000 Metern die höchste Erhebung der ADL. Sie ist Teil eines Massivs, das denselben Namen trägt, aber auch **Wettersteingebirge** genannt wird.

Im Westen wird es flankiert von den **Ammergauer Alpen**, einer Hochburg der römischen Katholiken. Die „Römer“ haben hier bedeutende Niederlassungen, etwa das **Kloster Ettal**. Die **Oberammergauer Passionsfestspiele** vereinen Tourismus, Tradition und den tief verwurzelten Glauben der Region, und die Erwachte **Wieskirche** ist eine bedeutende Wallfahrtskirche, besonders in Theurgenkreisen. Die Kirche ist auch der größte Landbesitzer und betreibt etliche Landwirtschaftsbetriebe, deren hochwertige Erzeugnisse überwiegend auf den Tischen der Münchner Oberschicht landen.

Im Osten schließt sich das **Mangfallgebirge** an, einer der magisch aktivsten Teile der deutschen Alpen und ein Umweltschutzreservat. Hier haben sich einige naturmagische Gruppen niedergelassen – illegal natürlich, denn der bayrische Freistaat kennt beim Mangfall-Reservat keinen Spaß.

- Die Gegend ist nämlich essenziell für die Trinkwasserversorgung des Münchner Sprawls. Wer lässt sich schon gerne in die Suppe spucken?
- Redahozen

CHIEMGAUER UND BERCHTESGADENER ALPEN

Jenseits des Inntals verändert sich das Landschaftsbild allmählich. Der Übergang von Flach- zu Bergland wird immer abrupt, geradezu brutal. Die Felswände der aufragenden Berge rücken klaustrophobisch nah heran, das liebliche Hügelland der weiter westlich gelegenen Voralpen ist selten.

Die **Chiemgauer Alpen** sind ein beliebtes Wanderrevier. Der Hauptort Ruhpolding ist bekannt für zahlreiche Wintersportveranstaltungen, die viel Medienberichterstattung erfahren. Mit ihrem großen Wild- und Critterbestand sind die Wälder der Gegend häufiges Ziel von Jagdgesellschaften der konservativen bayrischen Oberschicht.

- Nicht jede Jagd ist legal, und nicht jeder Critter, der zur Strecke gebracht wird, ist zur Jagd freigegeben. Konsequenzen hat das keine, der Unterschied zwischen legal und illegal ist für die gut vernetzten Waidmänner eine lästige Formalie.
- Waldläufer
- Es heißt hinter hervorgehaltener Hand, die Jäger hätten manchmal Lust auf „was anderes“. In solchen Fällen geraten sogar Paracritter oder Metasapien ins Fadenkreuz. Und wenn man den Gerüchten glauben mag, selten auch mal eine Ork-Prostituierte oder ein Troll-Gänger, die man zuvor aus den ärmlichen Münchner Sonderzonen entführt und in den Alpenwäldern ausgesetzt hat.
- Redahozen

Der betuchte Alpentourist findet in den **Berchtesgadener Alpen** einen weiteren Anlaufpunkt. Aufgrund der vielen wohlhabenden Rentner, die sich hier niederlassen, wird die Gegend auch spöttisch das Altersheim Bayerns genannt. **Bad Reichenhall** ist die größte Stadt der Gegend und ein mondäner Kurort mit luxuriösen Hotels und Bäderbetrieben. Weitere Bedeutung erfährt die Stadt als Bundeswehrstandort: Hier werden die im Heer hoch angesehenen Gebirgsjäger ausgebildet. Außerdem ist hier der Hauptsitz der alpinen Umweltschutzbewegung *Retter der Alpen e.V.*

- Das ist ein wichtigtuerischer, bräsiger Haufen, der eine sehr hohe Meinung von sich hat, aber schon lange nichts Vernünftiges mehr zum Umweltschutz beigetragen hat. Trotzdem sind die „Retter“ gut darin, gutgläubige Urlauber zu schröpfen. Den Touris wird erzählt, was diesen ohnehin schon unterbewusst klar ist: dass sie nämlich mit ihren Urlaubsaufenthalten in den Alpen die Natur schädigen. Mit einer Spende könnten sie sich jedoch von dieser Schuld freikaufen, denn sie werden von „Eindringlingen“ in die Alpenwelt zu deren „Förderern“. Der Verein schwimmt im Geld.
- [Freiherr]

Der imposanteste und bekannteste Berg der Berchtesgadener Alpen ist der spektakuläre **Watzmann**, der höchste Berg hingegen der **Hochkönig** an der Grenze zu Österreich. Er sieht zwar auch eindrucksvoll aus, doch gegenüber den wilden Zacken des Watzmannmassivs stinkt er leider mächtig ab.

GEOGRAFIE UND MAGIE

GEPOSTET VON: ELDBREWITSCH

Im Vergleich zu anderen zusammenhängenden Wildnisregionen sind die Alpen magisch nicht so stark durchdrungen. Die Betonung liegt auf „im Vergleich“, denn das Erwachen ist auch an den Alpen nicht spurlos vorübergegangen.

So werden seit dem Auftreten der UGE in den Alpenregionen statistisch signifikant mehr Zwerge geboren als anderswo auf der Welt. Die Wälder und Bergtäler füllen sich mit Paracrittern, Fabelwesen und Metasapienten. Mancherorts hat die Natur die Spuren einer sich zurückziehenden Zivilisation schneller beseitigt, als konventionell-biologisch erklärbar wäre.

Viele Phänomene werden als lokal begrenzt wahrgenommen, und doch weisen sie gemeinsame Merkmale auf. Eines ist, dass sie an Intensität zunehmen – insbesondere seit dem Erscheinen des Halleyschen Kometen, der in den Alpen eine wahre Serie an naturmagischen Phänomenen ausgelöst hat. Seit 2064 sind insbesondere in den österreichischen Alpen, aber auch in der Alpeninterdiktszone und im Mangfall-Reservat Manastürme beobachtet worden. Manastürme könnten ein Ausdruck zunehmender magischer Aktivität einer Region sein.

- Habt Ihr schon mal gesehen, wie sich eine vakuumierte Luftschleuse wieder mit Luft füllt? So sieht ein Manasturm im Astralraum aus!
- Degenhardt

Ein zweiter Aspekt ist das häufig beschriebene, (vermeintlich) dualistische Wesen der alpinen Magie. Im Allgemeinen wird dies mit „Hell“ und „Dun-

kel“ beschrieben, keltische Mythologie bemüht und auch auf die saisonale, wetterbedingte Prägung der Bergregionen verwiesen: Sommer und Winter, wobei gerade Letzterer mit dem Schnee und der Kälte die Umgebung monatelang verändert. Hier läuft die moderne Magieforschung Gefahr, zum Opfer ideologisch aufgeladenen, verklärten Mythologisierens zu werden und die objektiven Fakten aus den Augen zu verlieren.

- Diese Auffassung teile ich nicht. Signifikant ist das Brauchtum der Austreibung böser Geister, das überall im Alpenraum zu finden ist. Wir sollten zumindest die Möglichkeit erwägen, dass dieser Dualismus etwas Echtes ist und hier zwei Energien in einer Wechselbeziehung stehen, die dem Menschen – oder dem Leben an sich, oder was weiß ich – mit unterschiedlichem Wohlwollen gegenüberstehen.
- S. Caladeur
- Du meinst also gute Magie im Sommer, böse Magie im Winter?
- Magistra

KÄLTEEINBRUCH

GEPOSTET VON: FREIHERR

ABLAUF DER EREIGNISSE

Die Alpen sind seit Menschengedenken ein Kulturraum mit teils extremen klimatischen Bedingungen, und ihre Bewohner haben sich stets daran angepasst. In den Hochgebirgen können die Temperaturen selbst im Sommer unter den Gefrierpunkt sinken, und die Winter waren schon in der Fünften Welt teilweise lang, kalt und schneereich.

In den letzten Jahren allerdings registrierten Meteorologen entgegen dem weltweit weiter anhaltenden Trend im Alpenraum und vor allem in der AIZ eine stetige Verlängerung des Winters und eine Zunahme der Kältesumme (Summe aller Tagesmitteltemperaturen unter null Grad Celsius). Die Touristiker freute es, auch die Umweltschützer feierten den Gletscherwuchs, aber an der Öffentlichkeit ging diese eher schleichende Entwicklung größtenteils vorbei. Natürlich gab es hier und da Schlagzeilen, aber die Bewohner der Alpen sind stoisch bis hin zum Fatalismus.

Seit Oktober haben wir hier jedoch eine völlig neue Situation: Dieser Winter begann nicht nur früher und weit kälter als je zuvor, sondern könnte sich zu einer wahren Katastrophe entwickeln!

Doch der Reihe nach: Schon Mitte September legte sich ein Tiefdruckgebiet über die Westalpen und sorgte für heftige Niederschläge, die schon zum Herbstanfang in mittleren Höhenlagen in Schnee übergingen.

Die Touristiker frohlockten nur kurz, denn die Niederschlagsmengen waren enorm, und schon bald kam es in der Schweiz und Tirol zu völlig ungewöhnlichen Herbstüberschwemmungen, als zahlreiche Flüsse Hochwasser führten und mehrere Muren – gewaltige Schlammlawinen – Landstraßen wegrißen und kleinere Weiler bedrohten.

Im Laufe der nächsten Wochen sank die Temperatur ungewöhnlich früh, und selbst in Tallagen kletterte das Thermometer kaum noch über den Gefrierpunkt.



Die Meteorologen verzweifelten schier an der klimatischen Abnormalität: Das europäische Gebirge schien wie ein Magnet für kleinere Tiefdruckgebiete zu wirken und diese anzuziehen. Immer neue Wolkenmassen türmten sich auf und entleerten sich über den Bergen. Aufgrund der niedrigen Temperaturen fiel nun schon Ende Oktober auch in niedersten Lagen der Niederschlag als Schnee, und bald waren die Alpen vollständig unter einer bis zu drei Meter hohen Schneedecke begraben.

Erst Mitte November drehte sich die Wetterlage, und die seit Wochen hartnäckig geschlossene Wolkendecke brach endlich auf. Doch der Schwenk zu einer stabilen Hochwetterlage brachte neben Sonnenschein auch schwere Stürme: Die Schneemassen wurden verweht und türmten sich teils bis zu zehn Meter hoch. In manchen Orten verschwanden ganze Häuser unter gigantischen Schneewehen, und neben kleineren Landstraßen wurden auch größere Autobahnen und das Schienennetz immer wieder unterbrochen. Gleichzeitig sanken die Temperaturen immer weiter, und erste Kälterekorde wurden gemeldet.

Jetzt mehrten sich die Probleme: Überlandleitungen brachen unter dicken Eispanzern, ihre Masten wurden von Lawinen weggerissen. Stromausfälle häuften sich, und das Netz wurde immer größeren Spannungsschwankungen unterworfen. Nun traf es nicht mehr nur kleinere Dörfer oder entlegene Täler, auch große Sprawls blieben stundenlang ohne Strom. Vor allem in Tirol, aber auch in vielen Gegenden der Schweiz kam es zu Ausfällen bei den Wasserkraftwerken, deren Betreiber fieberhaft versuchten, größere Beschädigungen zu verhindern. Da die hochgelegenen Seen völlig vereisten, fiel auch dieser regulierende Stromspeicher binnen weniger Wochen aus.

Die zunehmenden Stürme brachten auch die astrale Hintergrundstrahlung durcheinander, was sich wiederum auf die Erwachte Bevölkerung und die Critter auswirkte. Jüngst wurde zudem gemeldet, dass das Matrixrauschen während der Stürme ebenfalls zunimmt.

- Schnee ist Wasser, Wasser wirkt abschirmend. Das ist keine Hexerei. Dichter Regen oder Nebel haben schon immer die Matrix gestört, und Schneestürme wirbeln zusätzlich zum Niederschlag von oben auch noch den Schnee von der Oberfläche auf.
- M-Sider
- Diese Stürme sind teilweise ausgewachsene „Manastürme“. Stellt euch einen besonders föhnigen Tag vor, an dem ihr rasende Kopfschmerzen habt und jeder irgendwie deppert und gereizt ist. Und jetzt nehmt das mal zehn. Dann wisst ihr, wie sich diese Stürme auf die Erwachten Lebewesen auswirken.
- Jause

Mit den Stürmen kamen auch zunehmende Alchera-Sichtungen, in denen sich Szenen aus vergangenen Wintern spiegeln. Das Leid der Menschen und die immerwährende Allmacht der Berge sorgen immer wieder für lokale Krisen.

- Ein Kollege von der Bergrettung hat bei einer Lawinensprengung letztens eine Herde Mammuts gesehen. Er hätte sich vor Schreck fast selbst in die Luft gejagt.
- Jackie the Mountaineer

Während die Tage immer noch kürzer wurden, starrten die Metamenschen vor ihren Trideogeräten allmorgendlich auf die neuesten Wettermeldungen,

und die Tagesmittelwerte sanken weiter. Mittlerweile mehrten sich die Tiefstwerte, und erste Stimmen wurden laut, die an den katastrophalen Jahrhundertwinter 1962/63 erinnerten.

ERSTE REAKTIONEN

Als die Tourismusbranche noch glücklich von einem Jahrhundertwinter für den Urlaubsstandort der Alpen sprach und beste Schneeeverhältnisse garantierte, schlossen sich Experten ortsansässiger Großunternehmen und der staatlichen Wetterdienste in seltener Einigkeit zusammen und begannen, Modellierungen und Vorhersagen zu erstellen.

- Wie sich rückblickend zeigt, waren diese Vorhersagen noch unbrauchbarer als sonst.
- Botox

Von der Tourismusbranche wurde der frühe Winterbeginn anfangs mit einem lachenden und einem weinenden Auge gesehen: Einerseits steht und fällt der kommerzielle Erfolg der Wintersaison damit, ob sie „weiß“ ist oder nicht. Andererseits definierte sich der Begriff „geschlossene Schneedecke“ innerhalb von nur zwei Monaten völlig neu.

Zuerst überwog die Begeisterung der Touristen dafür, Zeuge eines Jahrhundertereignisses zu sein. Die ungewöhnlich großen Schneemassen und das Flair einer Ausnahmesituation entschädigten dafür, dass die Pistenraupen des Neuschnees schnell nicht mehr Herr wurden und die Lifte zeitweise stillstanden. Es war aber nur eine Frage der Zeit, bis die Statistiken den signifikanten Anstieg der Lawinentoten offenlegten, bis Touristen in abgelegenen Orten wochenlang festsäßen, bis die Büfets in den Hotelrestaurants zunehmend spartanisch wurden und die Urlauber immer weniger wohlwollend auf die Wettersituation reagierten und scharenweise ihre Buchungen stornierten.

Die außergewöhnlichen klimatischen Vorgänge riefen neben staatlichen und privatwirtschaftlichen Meteorologen schon früh die Politik auf den Plan. Anders als bei den Wetterfröschchen war hier von Einigkeit nichts zu sehen. Irgendwo ist immer Wahlkampf, in der Schweiz stehen nächstes Jahr sogar die Bundeswahlen an. Daher beharkten sich die Parteien in gewohnter Manier lieber gegenseitig. Die jeweilige Opposition sprach von Skandalen, die Amtsinhaber verwiesen auf die Versäumnisse ihrer Vorgänger. Dabei ging es vor allem um zu wenig Umweltschutz oder zu wenig Regulierung der Konzerne (oder zu viel). Linke und Grüne hatten in den Megakonzernen und der überbordenden Touristikindustrie schnell einen potenziellen Schuldigen gefunden, während man in den eher wirtschaftsfreundlichen konservativen Kreisen in den Hemmnissen der Bürokratie die Ursache für die katastrophal schleppenden Reaktionen auf den Jahrhundertwinter fand.

- Das Ganze war nur anfangs das übliche Getöse. Mittlerweile ist das Lagerdenken zurückgekehrt, und Radikale in beiden Lagern bekommen immer mehr Applaus für extreme Vorschläge. Zwischen massiver Deregulierung und Befugnisübertragung zugunsten der großen Konzerne bis hin zur Beschlagnahme von Konzernaktiva und Enteignung gehen die Fronten immer

weiter auseinander, und mit zunehmender Hilflosigkeit der Politik gegenüber der Wetterkatastrophe bröckelt die Mitte immer weiter zugunsten der radikalen Ränder.

- Winklerin

Parallel wurden der Katastrophenschutz sowie die Armeen der Länder in Alarmbereitschaft versetzt. In den ersten Wochen hatte sich gezeigt, dass die Bergrettung und die Trupps der lokalen Verwaltung mit der Bekämpfung der überraschenden Schneemassen und des Hochwassers hoffnungslos überfordert waren. Am 7. Dezember rief nach der Schweiz auch die Republik Österreich den nationalen Notstand aus.

Als in den folgenden Wochen die Schneemengen immer weiter anwuchsen, kamen aber selbst die nationalen Regierungen an den Rand ihrer Handlungsfähigkeit. Das gesamte österreichische Bundesheer und die Schweizer Milizarmee waren nun in der Katastrophenhilfe tätig. Auch die alpinen Anrainerstaaten schickten Hilfe, die ADL entsandte mehr als 500 Spezialisten des THW. Die ortsansässigen Konzerne waren schon lange bei der Bewältigung der Lage eingebunden und schickten nun auch zunehmend Hilfe, ohne eine Bezahlung zu erwarten.

- Vor allem S-K und die AGC überboten sich gegenseitig mit kostenfreien Hilfszusagen. Truppen, Ausrüstung, Luftfahrzeuge, Hilfsgüter: Beide Konzerne griffen tief in die Spesenkasse, um einen Beitrag zu leisten.
- Cigogne
- Was ihnen auf der einen Seite Sympathien bei den Betroffenen einbrachte (und in den konzerneigenen Medienproduktionen imageträchtig ausgeschlachtet wurde), aber auch Stimmen laut werden ließ, die vermuteten, dass die Konzerne sicherlich nicht selbstlos handelten, sondern lediglich den Schaden kompensierten, für den sie selbst verantwortlich sind.
- Winklerin

Damit kam das nächste Problem auf die Krisenmanager in der Politik zu: Die Koordinierung der Hilfskräfte und deren möglichst effizienter Einsatz, aber auch der Umgang mit der heimischen Bevölkerung und der lokalen Tourismusindustrie wurde zu einem unmöglichen Balanceakt. Matrixausfälle erschwerten die Führung lokaler Hilfseinheiten, und nicht nur Hoteliers und Liftbetreiber waren in den ersten Wochen völlig uneinsichtig bei Straßensperren, Flugverbotszonen und zeitweiser Rationierung von Strom und sogar Matrixnutzung.

- Der durchschnittliche Bewohner der Alpen hatte die Natur längst als völlig kontrollierbar abgestempelt. Es gab die gefährliche Wildnis, und es gab den Kultur- und Lebensraum. Und die kolossale Fehleinschätzung, dass man beides voneinander trennen konnte.
- Berend

Nach mehreren Wochen wurde zudem klar, dass sich das Phänomen regional auf das Alpengebirge beschränkt und sein Zentrum anscheinend in der östlichen AIZ im Grenzgebiet von Österreich und der Schweiz hatte. Vor allem Vorarlberg, Tirol, die gesamte Schweiz und die bayrischen Voralpen waren schwer betroffen, und die dortigen Anwohner fühlten sich von ihren Regierungen zunehmend im Stich gelassen.

- ◊ Damit war klar, dass dieses Phänomen keinen gänzlich natürlichen Ursprung haben konnte, weil es sich nicht auf ganz Europa ausdehnte und allen klimatischen Regeln widersprach.
- ◊ Magistra

Die Wirtschaft dieser Regionen fußt vor allem auf dem Tourismus, der in dieser Notlage praktisch nicht mehr stattfindet, und auch die ortsansässigen Konzerne müssen schwere Einbußen und zusätzliche Kosten hinnehmen. Allein die Metamenschen in der AIZ arrangieren sich klaglos mit dem extremen Umschwung und ziehen sich noch weiter zurück.

URSACHENFORSCHUNG

Es ist schon verwunderlich, wie schnell sich die Mehrheit der staatlichen wie privaten Wissenschaftler aus allen drei Ländern darin einig war, dass es sich nicht um eine normale Klimaänderung handelt. Während sich die deutsche Politik mit Festlegungen zurückhält und nur vereinzelte Amtsträgerinnen inoffizielle Statements abgeben, stimmen die österreichischen Grünen und in der Schweiz die Bauern des Mittellandes sowie Gaias Kinder den Aussagen der Wissenschaft zu.

- ◊ Offenkundig erhielt die ADL-Regierung eine sehr überzeugende Stellungnahme des pomoryanischen Umweltamtes, das genauere Untersuchungen und Zurückhaltung empfahl. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.
- ◊ Herr Nebel
- ◊ Moment mal! Sind Spezialisten aus dem Herzogtum nicht schon seit über drei Jahrzehnten an der Renaturierung der AIZ beteiligt?
- ◊ XTC

Eine Theorie spricht von wettermagischen Experimenten bzw. Ursachen, die entweder auf die Konzerne oder die hiesigen Hexenzirkel zurückzuführen seien. Was zunächst abwegig klingen mag, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als durchaus logisch. Die Alpen als Ski- und Urlaubsregion sind ein Multi-Millionen-Euro-Gebiet, das man mit mehr Schnee leicht in ein Multi-Milliarden-Euro-Gebiet verwandeln könnte – zumindest aus Sicht der Konzerne. Man stelle sich nur eine Region vor, in der man das ganze Jahr über auf echtem Schnee die Pisten rauf- und runterfahren könnte. Für die Heerscharen der Besucher bräuchte man noch mehr Hotels, aber Platz ist ja da. Man vertreibt einfach die ansässigen Dörfler, und gut ist. Genau aus diesem Grund könnten andersherum auch die Hexenzirkel schuld an dem Wetterdebakel sein: Eigentlich weiß jeder, dass die festgelegte Zahl der jährlichen 10.000 Besucher ständig überschritten wird. Wenn die Natur leidet, so haben es zumindest viele Wicca in der Vergangenheit verkündet, schützen die Wicca diese um jeden Preis. Wer sagt also, dass sich nicht irgendwelche Hexenzirkel zusammengeschlossen haben, um alle Fremden dauerhaft aus den Alpen zu vertreiben? Das einfachste Mittel dazu sind harte Winter, denn die Natur wird sich wieder erholen – zur Not mit der Hilfe ebenjener Hexen, die sie vorher strapaziert haben.

- ◊ Den Konzernen geht es doch nicht um Ski-Tourismus. Die Alpen sind ein Hort Erwachter Mineralien. Angeblich soll

es hier sogar Wahre Erde geben. Denkt doch nur an den Orichalkumrausch von 2067. Dafür lohnt es sich schon, die Konkurrenz durch den Einsatz harter Mittel zu vertreiben.

- ◊ Jause
- ◊ Für die Konzerne wäre ein solches Wetterphänomen auch eine perfekte Waffe, um ganze Länder in die Knie zu zwingen: Beuge dich mir, oder dein Land versinkt in ewigem Winter. Ein erschreckender Gedanke!
- ◊ Karo Ass

Eher in den Bereich der Verschwörungsmythen ist die **Rache der Alpen** einzuordnen. Die Alpen als Naturraum sollen demnach über ein eigenständiges, kollektives Gewissen verfügen, das sich nach einer Manaspitze in Form eines mächtigen Naturgeistes manifestiert hat, der sich nun daranmacht, seinen Lebensraum zurückzuerobieren. Die Macht dieses Alpen-Geistes soll durch die Verehrung der Dorfbevölkerungen, die seit Jahrhunderten im Einklang mit der Natur leben, nur noch verstärkt werden. In einigen Dörfern, die inmitten der strengsten Kälteregeionien liegen, soll sich gar eine Art Religionsgemeinschaft formiert haben, die dem bisherigen christlichen Glauben abgeschworen hat und nun den Naturgeist anbetet und ihm Kultstätten errichtet, damit eine neue Eiszeit in den Alpen entstehe.

Nicht minder spekulativ klingen **drachische Ursachen** für die Wetterphänomene. Man muss bedenken, dass sich in und am Rand der Alpen gleich vier Drachen aufhalten, nämlich Balaur, Boas, Nebelherr und Kaltenstein. Letzterer ist sogar ein Großer Drache, während die anderen drei „nur“ normale Westliche Drachen sind. Zu ihnen kommen sicherlich einige versteckt lebende Drakes und der eine oder andere, noch unbekannte Hort. Balaur hat seinen Hort in den Tuxer Alpen direkt bei Innsbruck, Boas in den Allgäuer Alpen, während Nebelherr zwischen München, Wien und Salzburg pendelt und Kaltenstein seit Mitte der 2060er einen Hort direkt in der AIZ haben soll. Dracoformen sind bekanntermaßen territorial und dulden keine Artgenossen in dem von ihnen beanspruchten Gebiet. Einige Parabiologen gehen davon aus, dass Kaltenstein die harten Winter durchaus mittels drachischer Magie verursacht haben könnte, um entweder seinen kleineren Artgenossen zu imponieren oder zu drohen oder um seine Drohung gegen die SEg von 2063 doch noch wahr zu machen.

LEBEN IN DEN ALPEN

GEPOSTET VON: FREIHERR

Das Erwachen war beileibe nicht die einzige Veränderung, die über die Alpen – oder treffender ausgedrückt, über die menschliche Besiedlung der Alpen – hereinbrach. In vielerlei Hinsicht war der Siegeszug der Konzerne nach den Passauer Verträgen mindestens genauso prägend. Vielleicht sogar prägender.

VON DER WIRTSCHAFT VERLASSEN

Häufig vergessen wir, dass die heutigen Sprawls nur unwesentlich organisch gewachsen sind, sondern

vielmehr einen massiven Zuzug aus den ländlichen Regionen erlebten. Die Metamenschen zogen ihren Jobs hinterher, die von immer weniger Arbeitgebern in immer größeren Produktions- und Verwaltungszentren zusammengezogen wurden. Diese Entwicklung hatte einen selbstverstärkenden Effekt: Abwandernde Produktionsstandorte führten zu weniger Expertise in den Regionen. Verbliebene Unternehmen taten sich immer schwerer, qualifiziertes Fachpersonal zu rekrutieren, weswegen auch sie sich dazu gezwungen sahen, ihre Standorte in die urbanen Zentren zu verlagern. Und diese Effekte traten *zusätzlich* zu den Tendenzen der Automatisierung sowie der Verlagerung von Jobs in den Dienstleistungsbereich ein – Dienstleistungen, für die es in den ländlichen Gebieten immer weniger Abnehmer gab.

Eine schleichende, aber massive Landflucht setzte ein. Zurück blieben die Alten, die schlecht Ausgebildeten und diejenigen, die einen der wenigen Jobs zu Hause ergattern konnten.

Im Ergebnis hat die Bevölkerung gerade in den Alpenregionen massiv abgenommen – und nimmt noch ab. Denn auch über siebzig Jahre nach den Passauer Verträgen ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen.

STANDORTVORTEIL TOURISMUS

Nur in einem Bereich konnte sich die örtliche Wirtschaft behaupten: Anders als Industrieanlagen oder Servicecenter konnte die Natur nicht in die Ballungszentren verlagert werden. Was für Propheten gilt, trifft erst recht auf Urlauber zu: Die Berge kommen nicht in die Stadt, also müssen die Städter zu ihnen kommen. Die Natur der Alpen verkörpert für viele Städter die heile Welt. Der klassische Urlaub auf dem Allgäuer Bauernhof ist nicht selten die erste Urlaubserinnerung – für diejenigen, deren Eltern sich Urlaub leisten konnten, denn die Zeiten des Massentourismus sind längst vorbei.

Unsere Urgroßeltern mögen noch die irrsinnige Zahl von dreißig Urlaubstagen gehabt haben, und diese Tage verbrachten sie möglichst alle außerhalb der eigenen vier Wände. Reisen innerhalb von Europa oder gar nach Übersee waren erschwinglich – nicht nur für die Oberschicht, wie es heute der Fall ist, oder für die erodierende Mittelschicht, die jahrelang Urlaubstage und Geld spart, um sich diese eine Traumreise leisten zu können. Urlaub in Italien, an den Küsten des Balkans oder in Ägypten erscheint heutzutage unvorstellbar. Damals waren solche Reisen weitestgehend sicher und für den Normalverdiener erschwinglich. Aber lassen wir dieses Lamento.

Eine Reise innerhalb der ADL ist auch in diesen politisch instabilen Zeiten eine kalkulierbare Angelegenheit und vor allem in einem zeitlich überschaubaren Rahmen zu bewerkstelligen. Bei einem Kontingent von zehn Urlaubstagen – von denen der gute Arbeitnehmer nicht selten und ganz „freiwillig“ seinem Arbeitgeber die Hälfte „schenkt“ – hat man ja auch nicht die Möglichkeit, allzu weit zu verreisen. Kurzum: Der Urlaub in deutschen Landen liegt zwangsläufig im Trend, und unter den verfügbaren Zielen sind die Alpen sehr begehrt.

Viele Alpentouristen bleiben einmal gewählten Unterkünften treu – sei es aus Sentimentalität, aus einem Wunsch nach Stabilität heraus oder aus reiner Bequemlichkeit – und suchen diese jährlich auf. Auf zwei oder drei Jahre im Voraus zu buchen ist keine Seltenheit.

Aus Sicht der Alpenhotels scheint die Situation absolut paradiesisch zu sein – aber nur auf den ersten Blick, denn das Gros der Klientel ist auch sehr empfindlich. Jede Naturkatastrophe, jeder Manasturm, jeder von Crittern angefallene Urlauber führt unweigerlich zu Absagen – bis hin zu Massenstornierungen bei größeren Vorfällen, die eine Urlaubsregion in die Knie zwingen können.

Kein Wunder, dass die Tourismuskonzerne alles dafür tun, um ihren Kunden den Aufenthalt so erlebnisreich zu machen wie gewünscht – aber ja nicht erlebnisreicher! Die Politik und die Bevölkerung, die am Tropf der Urlaubsindustrie hängt, ziehen nur zu gerne mit.

UMBAU EINER REGION

Ein wesentlicher Aspekt der Landflucht sind die entstehenden Geisterdörfer. Die öffentliche Verwaltung, erst recht aber die Tourismuskonzerne bemühen sich darum, den Besuchern ein pittoreskes Bild der Landschaft zu bieten. Deshalb haben der Rückbau von verlassenen Gebäuden und ein „tourismusgerechter“ Umbau der Ortschaften einen hohen Stellenwert. Selbst Landstraßen werden abgerissen, sofern sie redundant sind.

- ◆ Wenn du in den Bergen mal zügiger unterwegs bist (zum Beispiel auf der Flucht vor den Sicherheitskräften), solltest du sicherstellen, dass deine AR-Karten ein aktuelles Update aufgespielt haben – sonst kann deine Fahrt unnötig interessant werden.
- ◆ M-Sider
- ◆ Auf die Spitze getrieben wurde der Umbau in der Alpenindiktionszone (AIZ). In manchen Tälern kann man glatt vergessen, dass da je was anderes als unberührte Natur war.
- ◆ S. Caladeur

Nicht jeder Bewohner hat etwas dagegen, dass sich die Nachbarschaft ausdünnert. Gerade verlassene Bauernhäuser erfreuen sich bei betuchteren Käufern, typischerweise Zugereisten, hoher Beliebtheit. Diese modernen Einsiedler investieren nicht selten eine schöne Summe Geld in die Automatisierung und Autonomisierung ihres Lebens. Ein eigener Brunnen, eine eigene Kläranlage, eine eigene Stromversorgung und ein Rudel von Haushaltsdrohnen reduzieren die Abhängigkeit der Einsiedler von der Außenwelt auf nahezu null, und trotzdem können sie vor pittoresker Kulisse ein komfortables Leben führen.

MACHTSPIELER

GEPOSTET VON: WINKLERIN

DIE TOURISMUSBRANCHE

Die Tourismusbranche ist eine Geschäftssparte, die eigenen Regeln folgt und anders funktioniert als andere Branchen. Sie bietet enormes „Upside- wie auch

Downside-Potenzial“, was im Business-Sprech beschönigend meint, dass man sowohl riesige Gewinne einfahren als auch böse auf die Schnauze fallen kann.

Nur wenige Akteure beherrschen das Spiel, und aufgrund der Besonderheiten des Geschäfts sind diese nicht unter den Großen Zehn der Konzernwelt zu finden.

- ◊ Warum sollten sich die Megakons auch in die Niederungen des Tourismusgeschäfts begeben und sich der Gefahr aussetzen, ihre Margen zu ruinieren, wenn sich in anderen Branchen viel leichter Geld verdienen lässt?
- ◊ Corpshark

So sind es die stark spezialisierten mittelgroßen Konzerne, die in den Alpen eine weitgehend megakonfreie Nische vorfinden und den Markt unter sich aufteilen.

ZENITH AG

Branchenprimus im Alpentourismus ist unbestreitbar die Zenith AG. Der fränkische AA-Tourismuskonzern bedient die komplette Wertschöpfungskette des Gastgewerbes und kann dabei gehörige Synergien heben. Gegenüber dem Endverbraucher tritt die Dachmarke Zenith kaum in Erscheinung. Stattdessen stehen stark beworbene Marken wie **Summit.Executive** (exklusive Luxusresorts), **Refuge** (Boutique-Hotels an pittoresken Locations), **Bergglück Gasthöfe** (biedere Rentnerhotels) oder **Bergruf** (Billigherbergen für den jungen Low-Budget-Bergsportler) im Fokus. Den Kunden wird so suggeriert, dass ein ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Urlaubserlebnis für sie bereitgehalten wird. Es ist kaum wert zu erwähnen, dass die Urlauber zuvor ihre Hotelaufenthalte auf den Zenith-Portalen buchen, mit Zenith-Bussen anreisen, bei Aktivitäten vor Ort Zenith-Anbieter nutzen und sogar ihren Urlaubsfilm von einer Zenith-Tochter schneiden lassen ...

Seitdem sich Eignerin **Edith Weidner** wieder aktiver in die Belange ihres Konzerns einmischt, gibt es wieder viel mehr Schattenaktivitäten im Auftrag der Zenith. Diese Aktivitäten sind typischerweise auf die Abwehr von Intrigen der Konkurrenz ausgerichtet. Hierzu greift der Konzern gerne auf abstreitbare Aktivposten zurück. Was die Expansionsbemühungen in der Alpenregion angeht, agieren Weidner und ihre Regionalmanager ohne Hilfe von außen – aus einer Position der Stärke. Schließlich ist Tourismus die Haupteinnahmequelle. Wer sich als Lokalpolitiker oder Verwaltungsbeamter gegen die Zenith stellt, kann seine Karrierepläne getrost begraben.

Besonders stark ist die Vormachtstellung der Zenith im Allgäu und im Berchtesgadener Land, auch auf dem österreichischen und selbst auf dem Schweizer Markt hat man eine komfortable Stellung erlangt – jeweils insbesondere bei den Hotels, die auf Kunden aus der ADL abzielen.

SWAROVSKI ALPINE

Abgeschlagen auf dem zweiten Platz, aber dennoch eine Macht, ist Swarovski Alpine. Die Österreicher sind eine Ausnahme von der Regel, dass die Tourismusbranche schlecht in einen Mischkonzern zu integrieren ist. Die Konzernsparte genießt viele Freiheiten und ist insbesondere auf dem heimischen (österreichischen)

Markt aktiv, während die Marktpresenz in der Schweiz und in der ADL durch Akquisition kleiner Wettbewerber initiiert wurde. Hier wird erst in den nächsten Jahren der Durchbruch angepeilt.

Prüfstein ist dabei das Geschäft der Zenith. Derzeit hat Swarovski im direkten Wettbewerb außerhalb der Heimatmärkte das Nachsehen, sodass aus dem Prüfstein ein Stolperstein wird. Den Österreichern werden jedoch genügend Bissigkeit und Schattenkontakte nachgesagt, um den aktuellen Trend umzukehren und der Zenith Marktanteile abzunehmen.

UNTER FERNER LIEFEN

Den dritten Platz, aber mit gehörigem Abstand zu den vorgenannten Touristikern, belegt Dallmayr, was allein an der starken Präsenz des Konzerns in den oberbayrischen Voralpen liegt. Besonders berüchtigt ist Nebelherr's Luxuskonzern für sein Vorgehen gegen Hotels aus den niedrigen Preissegmenten. Der Münchner Konzern ist sehr darauf erpicht, dass die exklusiven Reviere in seinem Einflussbereich „nicht vom Pöbel überrannt werden“, wie es in einem jüngst (absichtlich?) an die Presse durchgestochenen Unternehmenskommuniké hieß.

Die restlichen Anbieter – beispielsweise die **Dinord-Gruppe** (Schweiz), **Thalmann** (ADL) oder **Sauter & Alm** (Österreich) – sind überwiegend Hotelierynastien, die sich in x-ter Generation auf das Gastgewerbe in ihren heimatlichen Nischen verstehen, allerdings ohne die Dominanz von Dallmayr oder gar die Marktdurchdringung der Zenith oder von Swarovski Alpine zu erreichen.

DIE RÖMISCH-KATHOLISCHE KIRCHE

Mit der Landflucht zogen sich auch die meisten Institutionen aus den Alpenregionen zurück. Die Wirtschaft, weil es immer weniger Profite zu holen gab. Die Verwaltung, weil es immer weniger Steuergelder zu verteilen gab. Die Politik, weil es immer weniger Wählerstimmen zu erobern gab. Nur eine Institution blieb: die (römisch-katholische) Kirche. Man kann zum Glauben stehen, wie man möchte, und seine ganz eigene Theorie für die Beweggründe der Kirche haben, warum sie so handelt, wie sie eben handelt. Eins lässt sich jedoch nicht abstreiten: Wo andere opportunistisch handelten, blieb die Kirche auf Kurs.

- ◊ ... dank der ihr eigenen Fähigkeit, selbst auf größte Veränderungen einfach gar nicht zu reagieren.
- ◊ Cynic

Ein Erklärungsansatz wäre, dass die Alpenbewohner ihrerseits die Kirche zuvor nicht im Stich gelassen hatten. Die Schweizer, Österreicher und Süddeutschen waren schon immer ganz überwiegend römisch-katholischer Konfession. Während seit den 1970ern andernorts die Mitgliederzahlen in den christlichen Kirchen kontinuierlich abnahmen, blieben sie in den Alpenregionen konstant.

- ◊ Man könnte auch sagen, dass sich mit der unbeweglichen Kirche und den unbeweglichen Alpenbewohnern einfach zwei gefunden haben, die gut zueinander passen.
- ◊ Redahozen

Noch heute hat die Kirche (und wenn ich jetzt von der Kirche spreche, ist das römisch-katholische Christentum gemeint) allgemein einen großen Einfluss in den Alpen. Dieser Einfluss ist sicherlich nicht überall gleich groß: So hat sich beispielsweise in der Alpeninterdiktszone (AIZ) der Schweiz unter anderem ein Glaube entwickelt, der naturreligiöse Elemente mit volksfrommem Christentum vermischt. Dieser Glaube ist längst nicht mehr an offizielle Kirchenstrukturen angebunden. Das genaue Gegenteil ist in den Ammergauer Alpen zu finden, wo die Kirche als Institution tonangebend ist.

Die Kirche versteht sich (nicht nur) in den Alpen als Wächter der Traditionen, als Korrektiv für eine degenerierende Gesellschaft und deren Exzesse. Wenn die Werte, die sie vertritt, eklatant verletzt werden, sehen sich die Kirchenpotentaten in den alpinen Regionen eher zum Handeln berufen als anderswo. Und da sich die Kirche in ihrem eigenen Rechtsverständnis eh schon längst in einer Parallelwelt bewegt, hat sie wenig Bedenken, Schattenkräfte für ihre Sache einzusetzen.

- Zu den „Abartigkeiten“ unserer „degenerierten Gesellschaft“ gehört nach römisch-katholischem Verständnis auch der neopagane Glaube. Während lokales Brauchtum noch wohlwollend ignoriert wird oder gar seinen Weg in den regionalen kirchlichen Ritus findet, werden naturmagische Gruppen, die allzu fleißig missionieren, aktiv bekämpft.
- Enigma

DRACHEN

GEPOSTET VON: SCHRUTAN

BOAS

Als Gegenentwurf zu Nebelherr kann der Drache Boas verstanden werden: kriegerisch, roh, direkt, unelegant. An den Belangen der Metamenschheit ist er mindestens desinteressiert, vermutlich kann man ihn sogar als metamenschenfeindlich bezeichnen. Es heißt, dass er seinen Haupthort im deutsch-österreichischen Grenzgebiet bei Füssen unterhält und in der Gegend auch erwacht ist. Boas hat sich nie darum bemüht, einen offiziellen Rechtsstatus zu erhalten und sich auf legalem Wege Besitztümer zu sichern – weder im Allgäu noch anderswo. Was er als sein ansieht, nimmt er sich mit Gewalt. Wer sich Boas zum Feind macht, findet sich mitnichten als Opfer ausgefeilter Intrigen wieder, sondern wird in einem brutalen Angriff aus der Existenz herausgestantzt.

Natürlich kann selbst ein Drache mit den enormen physischen Kräften eines Boas nicht handeln wie die Axt im Walde. Die (schwach ausgeprägte) Zurückhaltung und Finesse, die er nur selten bei seinem Vorgehen an den Tag legt, ist nicht vom Image- und PR-Denken eines „Konzerndrachen“ gesteuert. Es ist das instinktive Kalkül eines räuberischen Aggressors, der nur zu gut versteht, wie viel er den Beutetieren in seinem Jagdrevier zumuten kann, bevor sie sich gegen ihn zusammenrotten.

Aufgrund seiner Charakterzüge wurde Boas in der Vergangenheit zur Fraktion von Calozerca gezählt. Ich bin mir aber nicht sicher, ob das zutreffend ist. Meinen Informationen zufolge hat sich in letzter Zeit niemand Geringerer als Lofwyr selbst des ti-

tangrauen Drachen bedient, um einige seiner Feinde auszuschalten.

- Wer in der ADL allzu offen mit Drachenreagenzien handelt, sollte sich auf einen Besuch von Boas einstellen.
- Eldrewitsch

KALTENSTEIN UND NEBELHERR

Als *kompliziert* kann man das Verhältnis zwischen **Kaltenstein** und **Nebelherr** beschreiben. Inzwischen gilt als gesichert, dass sich die beiden Drachen einmal nahestanden, falls man das bei Drachen überhaupt so beschreiben kann. Als Großer Drache ist Kaltenstein fraglos der Platzhirsch der AIZ, dem sich alle anderen Draciformen unterzuordnen haben. Jedenfalls ist nunmehr klar, dass der gewaltige Kaltenstein einen (weiteren) Hort im Göscheneralpsee hat, denn hierher zieht es ihn immer wieder, und wenn er nicht tagelang die Luft anhalten kann, wird er einen Hort am, unter oder im See haben.

Nebelherr hingegen hat auf den ersten Blick keine Verbindung zur AIZ – abgesehen von seinem Interesse an kirchlichen Reliquien und Artefakten aus alten Zeiten, die immer wieder im Gletschereis auftauchen. Ab und an sieht man aber auch seine Silhouette am Himmel kreisen, rund 70 Kilometer vom Göscheneralpsee entfernt, wenn er sich aus großer Höhe und mit voller Wucht in den Vierwaldstättersee stürzt. Warum er diese halsbrecherischen Aktionen unternimmt, weiß niemand genau. Jedenfalls scheint sich nun zu klären, welches drachenartige Ungeheuer wohl vor Jahrhunderten in dem See hauste und für die Legenden um den See verantwortlich ist.

- Nebelherr ist ein Änduscha! Bestimmt sind ihm die jüngsten Erfolge zu Kopf gestiegen, und nun denkt er, er sei unsiegbar. Er will doch nur den Kampf beenden, den er vor 70 Jahren angezettelt hat.
- Wiesn-Troll
- Das ist Unsinn. Nebelherr wäre nicht da, wo er heute ist, wenn er derart testosterongesteuert wäre. Irgendetwas geht da vor, zumal Kaltenstein sich nicht rührt. Ist euch aufgefallen, dass Nebelherr ein wenig anders ausschaut als sonst?
- Schrutan
- Inwiefern?
- Berend
- Es sind nur Nuancen, aber seine Färbung ist an manchen Stellen intensiver geworden. Auch seine Züge sind irgendwie markanter geworden.
- Schrutan

SONSTIGE

Die Abgeschiedenheit der Alpen ist das perfekte Bestätigungsfeld für **Wilderer** und **Reagenziensammler**. Nicht selten treten diese in Personalunion auf, denn während **Trophäenjäger** oft über offizielle Jagdgenehmigungen verfügen (was in manchen Regionen ein Beweis für ihre Finanzkraft und politischen Einfluss ist), jagen viele Wilderer nicht zum Vergnügen, sondern um zu überleben. In den entlegenen Tälern gibt es keinen Aldi-Real an der Straßenecke, hier muss alles selbst angebaut oder erjagt werden.

Entsprechend ablehnend reagieren die Einheimischen auf fremde Trophäenjäger und Wilderer, die ihre Lebensgrundlagen dezimieren. Dasselbe gilt für Reagenziensammler, die seltene Pflanzen suchen oder Critter nur wegen ihrer Zähne töten und den Rest des Kadavers einfach liegen lassen. Eine Ausnahme bildet der als **Waidmann** bekannte Magieradept aus Bayern, der als Auftragsjäger regelmäßig die Alpen mit seinem Team aufsucht. Allerdings hat der massive Minotaure mit einigen Dörfern regelrechte Abkommen geschlossen – und das trotz seines Metatyps: Die hiesigen Bewohner helfen ihm bei der Jagd, dafür bekommen sie den Rest der Beute, die nicht benötigt wird, und im Gegenzug für seine Unterbringung erhalten sie vom Waidmann dringend benötigte Güter wie Medikamente. Als lokale Größe der deutsch-österreichischen Alpenregion gilt **Nimrod**, der einsam mit seinen zahmen (?) Crittern umherzieht und Reagenzien an die Konzerne verkauft. Der Nächtliche ist ein Adept, der – ohne einzusinken – über den Schnee laufen kann und auf magische Art und Weise mit Crittern kommuniziert, die sonst kein Metamensch jemals gezähmt hat.

- Bis auf einen Drachen hat Nimrod so ziemlich alles erlegt, was in den Alpen lebt. Er ist ein Einzelgänger durch und durch. Behandelt ihn mit Respekt, wenn ihr ihm über den Weg laufen solltet. Selbst die metafeindlichen Dörfler lassen ihn aus gutem Grund in Ruhe.
- Jackie the Mountaineer

HOTSPOTS

BERGDORF EBESGAU

GEPOSTET VON: BEREND

Am Rande der AIZ trotz das alte Dorf Ebesgau seit Jahrhunderten den Elementen. Da macht selbst der aktuelle Winter keine Ausnahme. Schon immer haben die wenigen Bewohner der am Hang verteilten Häuser stoisch mit dem gearbeitet, was ihnen die Natur vor Ort gab und ließ. Natürlich hielt über die Zeiten immer mehr moderne Technik Einzug – doch seit einigen Jahrzehnten scheint der Trend wieder rückläufig.

- Das mag vielleicht so wirken. Aber die meisten dieser strunzkonservativen Bergdörfer sind eher gut überlegt in dem, was sie an Technik behalten und was sie ablehnen. Die Anlagen für erneuerbare Energiegewinnung sind meist up to date und die ganzen Maschinen und Werkzeuge ebenfalls. Wenn man sein Haus schon wieder aus Holz baut, dann wenigstens mit der optimal nachhaltigen Dämmung.
- S. Caladeur

Tourismus oder der Bau von Konzernanlagen jeder Art, auch wenn das in der AIZ offiziell kaum vorkommt, sind jedem Bewohner ein Dorn im Auge. Das Dorf ist für Ortsunkundige nicht leicht zu erreichen: Zu versteckt sind die Wege von der Passstraße, zu heruntergekommen die wenigen nahen Fahrwege, und niemand schert sich darum, bessere Karten der Gegend anzufertigen. Aus der Luft ist die Siedlung zwar gut sichtbar, jedoch hapert es an Landeplätzen für größere Fluggeräte. Außerdem ist man in Ebesgau

selten erfreut über ungeladene Gäste. Die Bewohner besitzen einen gut ausgestatteten Fuhrpark an speziell für Gelände und Zweck geeigneten Fahrzeugen.

- Natürlich haben die dort regelmäßig Kontakt zur Außenwelt. Es sind ja keine Selbstversorger. Gelegentlich kaufen sie in anderen Siedlungen ein oder reisen für größere Dinge auch mal weiter. Aber glücklich sind die Ebesgauer wohl nur, wenn man sie in Ruhe lässt.
- S. Caladeur
- Liegt an der Gegend. Da ist jeder Fremde gleich ein Feind, und Vertrauen muss man sich erst erarbeiten. Über die Jahrzehnte. Dementsprechend schwer ist die Kontaktaufnahme. Und vor Ort wird erst geschossen und dann nachgeschaut, wer denn vor der Tür stand. Wenn man nicht zwingend etwas vor Ort erledigen muss, würde ich einen Bogen um die Dörfer machen.
- Jackie the Mountaineer

Vermutlich liegt die Verschlossenheit der Menschen an der abgeschiedenen Lage. Schließlich kann man sich im Notfall nur auf sich selbst und die nächsten Nachbarn verlassen – es gibt kaum staatliche Hilfe oder Konzernunterstützung. Stattdessen zieht man sich in die Dorfgrenzen zurück und besinnt sich auf alte Handwerkstechniken, Bräuche und den guten alten Glauben. Den katholischen natürlich. Was auch sonst? Das größte und prunkvollste Gebäude ist daher die katholische Dorfkirche, die vor fünf Jahren auf den Überresten des in einem Manasturm zerstörten Vorgängerhauses errichtet wurde.

HINTER DEN KULISSEN

Es ist nicht so, dass niemand aus Ebesgau Interesse an Fremden hat. **Köhler-Fred**, der für die Generatoren und die Energiegewinnung zuständig ist, freut sich jedes Mal auf die Reise in die Städte. Zwar hat er die konservative Einstellung seiner Familie schon mit der Muttermilch verinnerlicht, die Neugier ist jedoch geblieben. Schließlich freut man sich bei der Rückkehr umso mehr auf das gute, geregelte und gottesfürchtige Leben, das man führt. Ein Leben in und mit der Natur, die einem zum Bewahren übergeben wurde.

Leider stimmen einige der größeren Familien wie die **Huberts** oder **Stiftlers** darin nicht mit ihm überein. Für sie ist die Umwelt, in der sie leben, ein Quell voller Schrecken und Tod. Man kann lediglich dagegen ankämpfen, genauso wie gegen die modernen Ideen der Städte und Konzerne, die alles besitzen und nach ihrem Willen formen wollen. Der Weg der Technik in allen Lebenslagen, der nur zur Faulheit und dem Vergessen alter Handwerke beiträgt, ist für diese Bewohner des Dorfes die Lebensrichtung, die es zu vermeiden gilt.

Worin sie sich jedoch alle einig sind: Es ist unter keinen Umständen gut und gewollt, ganze Berge abzutragen, Betonklötze darauf zu errichten und alles mit asphaltierten Straßen zu zerschneiden. Sich Wege zu bahnen ist in Ordnung – nur sind die Bilder der Megaplexe, die man in den Trideosendungen sehen kann, eher ein Zeichen für das nahe Ende der Welt. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich die Ebesgauer mit den Umweltschützern und Ökoterroren, die es oft in die AIZ verschlägt, vertragen. Denn das



sind schließlich Fremde, im Höchstfall Zugezogene, die niemals das schlichte, gute Leben des Dorfes nachvollziehen könnten. Und mit völlig unpassenden Lösungen für die Probleme der Zerstörung der Natur daherkommen.

Wer versuchen möchte, sich den Ebesgauern anzunähern, braucht mindestens den Pfarrer der Kirche, **Sören Patres**, auf seiner Seite. Der Mann mittleren Alters wirkt alles andere als wie ein Rädelsführer, sein Wort hat im Dorf jedoch das größte Gewicht. Wenn er sich in wenigen Fällen außerhalb seiner Kapelle mit sanfter, leiser Stimme zu einem Thema äußert, wird selbst die **Dorf-Matriarchin Anna Stiftler** still. In seinen Predigten herrscht eine andere Stimmung, und es wird oft laut, eindeutig und extrem. In ihren konservativen und altertümlichen Ansichten stehen seine Schäfchen dabei nicht hinter ihm zurück. Was einer der Gründe ist, weshalb nahe Dörfer die Gesellschaft der Ebesgauer bei Ärger als Sekte bezeichnen.

ABENTEUERAUFHÄNGER

Ebesgau benötigt Hilfe, denn seit einiger Zeit treten vermehrt Geister an den Dorfrändern auf, ängstigen Vieh und Kinder und sorgen für Unruhe. Hat das nächtliche Glimmen im Tal etwas damit zu tun?

Der Winter hier oben ist hart und gefährlich, gute Behausungen und Heizmöglichkeiten sind zurzeit unersetzlich. Nur fehlen die restlichen Teile zum Bau einer neuen Biogasanlage. Die drei jungen Kerle, die die Lieferung aus der Stadt begleiten sollten, sind ebenfalls nicht wieder aufgetaucht. Versucht jemand, die Dörfler zu vertreiben? Und wie kann die Anlage nun rechtzeitig den Betrieb aufnehmen?

Die abgestürzte Schmuggelware, die die Runner besorgen sollen, wurde von Hirten gefunden und nach Ebesgau gebracht. Vielleicht kann man sie gegen etwas anderes tauschen? Nur muss man die Bewohner vorher davon überzeugen, dass man selbst es wert ist, vor dem Erschießen noch angehört zu werden.

TOURISMUSORT BAD SODERJOCH

GEPOSTET VON: M-SIDER

Malerisch gelegen in einem verschneiten Tal (und doch bislang perfekt an den Fernverkehr angebunden), wirkt Bad Soderjoch wie das typische und hübscheste aller Alpendörfer. Zumindest dann, wenn man die Bilder im Trid als Grundlage für das nimmt, was ein Alpendorf zu sein hat. Schmucke Fachwerkhäuser mit breiten Balkonen voller bunter Blüten, kleine Gasthöfe und unzählige Biergärten prägen das Bild. Im Sommer kommen die Urlauber für die Erholung in der Natur und wegen des „echten Lebens“, das hier bodenständig ist, und wo die Metamenschen ihr Geld noch mit ihren Händen verdienen. In einem normalen Winter füllen sich die Pensionen und Hotels mit Skifahrern und zahlungskräftigen Gästen, die hier, besonders über die Weihnachtszeit, Entspannung vom Alltag suchen.

Wen stört es schon, dass der größte Teil der Gebäude keine vierzig Jahre alt ist?

- Da ist alles Fake! Ich habe gehört, dass viele Häuser der Kulisse des alten Films *Annas amouröse Almbenteuer* nachempfunden sind. Gefiel den Umfragen zufolge den meisten

Leuten am besten. Das alte Dorf hat man weitgehend planiert, die Wegführung an Limousinen und SUVs angepasst und dann Neues hingezimert. Was außen hölzern aussieht, ist innen moderne Architektur. Weil sich das gut verkauft.

• A-Hörnchen

Bad Soderjoch war ein verschlafenes Örtchen, das seine besten Jahre längst hinter sich hatte. Kaum jemand kam vorbei, die wenigen Bewohner waren alt, und Tourismuskarten verzeichneten hier nur einen unbenannten Punkt. Dann kamen die Investoren.

Es begann mit dem Bau der neuen Passstraße. Plötzlich an die Welt angebunden, wurden die brachliegenden Grundstücke zu Spekulationsobjekten. Die ersten Hotelketten meldeten sich, und der neugegründete Interessensverbund Soderjocher Wirtschaft begann, sein umfassendes Tourismuskonzept umzusetzen.

- Dazu gehörte, jeden Einwohner umzusiedeln, je nach Stufe von dessen Zustimmung in das neue Gebäude an alter Stelle (wo er dann Hausmeister sein durfte), in irgendeinen billigen Wohnbau in einem Plex weit weg oder schlicht auf den Friedhof. Aber nicht denjenigen im Dorf, der wurde ja auch umgegraben.

• Berend

Heute besteht der Dorfkern vorrangig aus modernen Gebäuden im kitschigen Landhausstil, die den Gästen das Flair der Berge und gleichzeitig die Annehmlichkeiten des aktuellen Lebens bieten können.

Um mehr Urlauber unterbringen zu können, sind um Soderjoch Riesenhotels in die Berghänge gebaut worden. AR-Overlays sorgen dafür, dass man aus deren Fenstern das Dorfleben genießen kann und vom Biergarten aus nur Bilderbuch-Berge zu sehen bekommt und die Stahlbetonklötze ignorieren kann. Vögel kreischen in der Luft, gelegentlich ertönt der Pfiff eines Murmeltiers, und untermalt ist alles vom stetigen Rauschen des nahen Baches. Die AR wird hier durch ein durchdesigntes künstliches Sound-Ambiente untermalt, das durch Lautsprecher und Geräuschunterdrückung erzeugt wird. Tiere verirren sich nur noch selten in die Gegend, seit das Flussbett für bessere Optik gepflastert, die Ortszufahrt Süd verbreitert und die zwei letzten echten Seen einem neuen Golfplatz gewichen sind. Das ist dem Betreiberkonsortium allerdings nur recht. Zu wenig planbar ist sie, die echte Natur.

- Teilweise wurde an den Berghängen der schief gewachsene Baumbestand durch Nachbauten in Reihenbewuchs getauscht. Da sind dann auch gleich Strom, Matrixempfang und Kameraüberwachung mit drin.

• Berend

- In dem Wald belauscht mich sogar ein oller Baum?
- Jackie the Mountaineer

- Das eröffnet ganz neue Möglichkeiten für uns. Hacken lässt sich schließlich alles.
- Der Beobachter

Verwaltung, Industrie und Infrastruktur sind aufwendig in den Boden und die Berge gelegt worden. So bleibt für den Gast alles verborgen, was das Bergdorf-

Flair stören könnte. Dazu gehören die Behausungen der Mitarbeiter ebenso wie Müllentsorgung und Energieerzeugung. Und gerade Energie wird viel benötigt. In normalen Wintern besonders für den künstlich erzeugten Schnee, im Sommer für den Betrieb der Wasserpumpen des gleichmäßigen Gebirgsbaches. Kein Wunder, dass Umweltschützern das gesamte Dorf ein Dorn im Auge ist. Zu stark sind die Eingriffe in die Natur, die Veränderungen der Landschaft und die Schäden durch die Besucher. Unterstützt werden die Umweltschützer bei ihren Aktionen durch einige Einwohner der Gegend, zum Teil Vertriebene des alten Dorfes, die nun darum kämpfen, dass die Nachbarschaft nicht dem gleichen Konsumgedanken zum Opfer fällt.

- Die Sicherheit ist hoch. Man kann nicht mal einen kleinen RFID-Tag mit Demo-AR-Banner zücken, ohne dass gleich eine Horde Sicherheitskräfte antantzt. Trotzdem gibt es regelmäßige Aktionen und Sabotageakte von Ökoterroristen.
- Berend

HINTER DEN KULISSEN

So gut, wie der Tourismus läuft, so schnell könnte er in sich zusammenfallen. **Maria Töfel**, amtierende Bürgermeisterin und Chefin des Interessensverbundes, führt einen Kampf an mehreren Fronten. Die Geldgeber – ein halbes Dutzend Konzerne und Tourismusbetreiber – wurden seit der Gründung mehrfach verkauft und übernommen, sind in größeren Firmen aufgegangen oder haben fusioniert. Ständig wechseln Ansprechpartner, und schon lange ist nichts mehr von der gemeinsamen Vision übrig. Statt sich zusammen um zukünftige Projekte Gedanken zu machen, wird immer mehr Gewinn verlangt und Geld aus dem Unternehmen gezogen. Dabei kommen bereits jetzt Teile der vor vierzig Jahren installierten Infrastruktur an ihre Grenzen, doch Erneuern ist keine Option. Stattdessen wird notdürftig geflickt und eine dickere Schicht an AR-Overlays darübergelegt.

Irgendwann wird es nicht mehr so weiterlaufen können. Letzten Herbst versagte während des Almbetriebs bereits die in die Straße eingelassene Drohnenführung, was zu großen Problemen und Unfällen mit den Kühen führte; es gab Verletzte unter den Gästen. Offiziell sind Ökoterroristen dafür verantwortlich. Aber jeder Mitarbeiter weiß, dass das nicht stimmt.

Umweltschützer sind ein weiteres großes Problem. Immer scheinen sie den Sicherheitskräften einen Schritt voraus zu sein. Denn es gibt nicht nur einen Maulwurf unter den Dorfbewohnern – es sind gleich drei. **Olga** und **Antonio Barrato** sind vor dreißig Jahren als Techniker für den Maschinenpark nach Soderjoch gekommen. Der idyllische Bergsee, an dessen Ufer sie sich zum ersten Mal küssten, wurde kurz darauf in einen Pool verwandelt. Als sie später heirateten, wurde die letzte biologische Kuh aus dem Tal verbannt. Ihre Kinder kennen Vögel nur aus Trideo und AR. Das Paar möchte andere Gegenden vor demselben Schicksal bewahren und hilft deshalb mehreren kleineren und gemäßigeren Organisationen mit Insiderwissen.

Dass Bürgermeisterin Töfels Sekretär **Jannik Aventin** ebenfalls gegen den Interessensverbund arbeitet, weiß das Ehepaar nicht. Allerdings würden die drei

sich kaum verstehen – Aventin arbeitet zwar zurzeit vorrangig für GreenWar, verkauft seine Arbeitskraft aber meistbietend und spielt mit dem Gedanken, die Seiten zu wechseln. Oder die unterschiedlichen Parteien so lange gegeneinander auszuspielen, wie es sich für ihn lohnt.

ABENTEUERAUFHÄNGER

Der Policlub *Muttererde, grüner Weg* hat den Kontakt zu seinen Informanten verloren. Jemand muss in der Stadt nachsehen, darf allerdings nicht auffallen, und leider sind die genauen Identitäten der Informanten nicht klar.

Bürgermeisterin Töfel möchte die Geldgeber aufrütteln, indem sie die Aufbereitungsanlagen für Kunstschnee sabotieren und es wie Verschleiß aussehen lässt. Gebraucht werden sie gerade eh nicht. Allerdings hat GreenWar eine ähnliche Idee. Und in ihrer fliegt noch deutlich mehr in die Luft.

Die Ahnin der Auftraggeberin wurde vor fünfzig Jahren im alten Soderjoch begraben. Mit einem Amulett, das sich jetzt als höchst wertvoll erweist. Können die Runner das „Erbstück von rein ideellem Wert“ finden? Wo lag der Friedhof, und ist dort wirklich noch etwas zu finden?

NATURSCHUTZGEBIET BERGTAL-WIDDERACH

GEPOSTET VON: JAUSE

Das überschaubare Naturschutzgebiet im Winkel zwischen mehreren Fernstraßen umfasst flache Hänge, steile Gebirgsspitzen und bewaldete Täler. Flüsse und Bäche speisen urtümliche Seen und schneiden sich durch den Stein, um in den so entstehenden Klammern in Wasserfällen und Kaskaden in die Tiefe zu stürzen. Früher sah es hier ganz anders aus, doch die Erwachte Natur und die Bemühungen der Umweltschützer haben die ehemals vorhandenen Straßen und Dörfer verschwinden lassen. Wer genau hinschaut, findet Überreste der Zivilisation, die hier noch vor wenigen Jahrzehnten über das Land herrschte.

Ein offizielles Naturschutzgebiet war der größte Bereich jedoch schon viel länger. Damals kamen Besucher aus den großen Plexen, um am Wochenende und bei schönem Wetter die Wälder und Wasserläufe zu genießen, zu wandern und zu klettern. Und seit einigen Jahren ist das nun wieder möglich.

Ein Teil des Geländes, um die Widderach-Klamm herum und an den Berghängen entlang bis zu den straßennahen Seen, ist wieder offen zu betreten und wird auch so beworben. Es wurde ein kleiner Parkplatz mit hübschem Café und Informationszentrum errichtet – zurzeit wegen der Schneeschäden leider geschlossen –, von wo aus gut markierte Wanderwege in mehreren verschlungenen Strecken als Rundtouren zu den besonders sehenswerten Stellen führen. Der AR-Auftritt ist frisch und modern und bewirbt subtil die unzähligen Angebote für geführte Touren, Übernachtungsmöglichkeiten in Holzhütten und unregelmäßige Sonderevents. Der Zugang ist kontingentiert, und die Besucher zahlen absurde Eintrittsgebühren, um hier ungestört von den sonst üblichen Touristenmassen die Natur zu genießen.

- ◆ Heißt vorrangig: Selbsterfahrungstrips mit magischem Esoterikkram für mundane und zahlungskräftige Konzernbonzen.
- ◆ MindTrick

Höhepunkt aller Wegstrecken ist die breite Klamm mit ihren unzähligen Wasserfällen, die sogar in einem Winter wie diesem für den Publikumsverkehr geöffnet bleibt. Selbst mit eigenen Augen die Eiszapfen und gefrorenen Stromschnellen zu sehen, wirkt nun mal anders als im Trid.

- ◆ Auslegungssache. Eigentlich sind da vorrangig verstrahlte Hippies und Möchtegern-Magier. Die einen suchen mit billigem Plastikschrött irgendwelche Energielinien und Stätten der Macht, die anderen wissen, dass da welche sind. Allerdings nicht im öffentlichen Gelände.
- ◆ MindTrick
- ◆ Das stimmt nicht. Es kommen auch reiche Familien zum Wandern, Kurgäste der teuren Kliniken oder Betriebsausflüge. Zu den Angeboten vor Ort gehören Malkurse, Morgenmeditationen oder Pflanzenrundgänge. Und zu den beliebteren naturmagischen Feiertagen sind immer gleich mehrere Gruppen unterwegs. Die nehmen dann auch Mundane mit, die „einfach mal in die Magie schnuppern wollen“.
- ◆ Jause
- ◆ Und wie sollte das meine verstrahlten Hippies widerlegen?
- ◆ MindTrick

Der größte Teil des Naturschutzgebietes ist für die Öffentlichkeit (und auch fast jeden sonst) gesperrt. Nicht nur, um den Tieren und Pflanzen ein ungestörtes Leben zu ermöglichen, sondern auch, um keine Metamenschen zu gefährden. Zu viele magische Pflanzen, Critter und ungesicherte Felsspalten sind in den Wäldern und an den Berghängen zu finden. Nur bestimmte Forscher oder Konzernuntersuchungen erhalten (nach großzügigen Spenden) eine befristete Zugangsgenehmigung – sehr zum Ärger verschiedener naturmagischer Gruppen, die im Naturschutzgebiet „ihre“ Stätte der Macht liegen sehen und sich mit einem generellen Verbot nicht abfinden wollen.

- ◆ Und wer zahlt dann die Einsatzkräfte, wenn irgendwelche Glitzerhexen oder Elfenposers-Schamanen gerettet werden müssen?
- ◆ MindTrick

HINTER DEN KULISSEN

Naturschutzgebiete sind in den Alpen oft nicht mehr als ein offizieller Stempel, um den sich vor Ort niemand wirklich kümmert. Sehr viel anders ist es auch hier nicht. Offiziell zahlt der Staat für den Betrieb – doch viel zu wenig, um Sicherheit, Biologen und Touristenführer zu finanzieren. Stattdessen betreiben sie den Parkplatz mit Restaurant und (geplantem) Souvenirladen und kümmern sich um den AR-Auftritt mit dem Veranstaltungsprogramm und die Beschilde-rungen der Wege. Selbst für die Instandhaltung der Brücken in der Klamm ist zu wenig Geld da. Und noch viel weniger jemand, der nötige Reparaturen organisieren und überwachen würde. Lediglich **Kata Hirschl**, Leiterin der Marketing-Abteilung, kümmert sich um die größten Probleme, die sie als Kommentare

von den Besuchern erhält. Häufiger geht es dabei jedoch um Unfälle im mehr schlecht als recht erschlossenen Gelände oder Beschwerden über die Touristenführer und Kursleitende. Denn unter denen gibt es immer wieder schwarze Schafe, die nur Geld wollen und dafür nicht selten Gruppen auf dem Parkplatz stehen lassen oder zusätzliches Geld für magische Dienstleistungen verlangen. Oder für den Rückweg aus unwegsamem Gelände.

Shanana alias Trinidad Ecolé hatte bisher Glück. Zwar ist die Zwergin ebenfalls mehr an Geld als an der Zufriedenstellung ihrer Kundschaft interessiert – es gab nur noch keine Beschwerden. Was eventuell daran liegt, dass sie sich eine verschworene Gemeinschaft an Leuten aufgebaut hat, die nur zu gerne an die heilenden Kräfte der Marienhöhle unterhalb der Klamm glauben wollen. Dorthin führt Ecolé bei jeder „Führung zum Element Wasser“ die Gruppe, um dann vor dem Eingang stehend eine halbe Stunde die „Wassermediation“ abzuwarten und dabei AR-Spiele zu spielen. Das ist den **Jakobi-Geschwistern**, einer christlich angehauchten Gruppe von Stadthexen, ein Dorn im Auge, da sie die Grotte als ihren Ritualstamplatz ansehen. Und vor Kurzem hat eine regionale Schmugglergang sich genau die gleiche Höhle als Unterschlupf für die nächsten Zwischenlagerungen auserkoren, ohne zu wissen, dass es noch mehr Nutzer dieses nicht offen begehbaren Teils des Naturschutzgebietes gibt.

ABENTEUERAUFHÄNGER

Dass Restaurant und Café am Parkplatz zurzeit geschlossen sind, liegt an einem Vergabestreit, der in handfeste Sabotage übergegangen ist. Weder die Coffeeshopkette noch der Münchner Großbetrieb wollen einen Rückzieher machen und engagieren Helfer, die einerseits die Zuständigen bestechen und einschüchtern, andererseits den Konkurrenten ausschalten sollen.

Der heftige Winter lässt eine weitere Öffnung der Klamm und der dortigen glatten und porösen Wege und Brücken eigentlich nicht mehr zu. Doch das würde zu einem weiteren Einbruch der Besucherzahlen führen. Kata Hirschl hofft, dass kein Unglück passieren wird, Armin Gruber, der Betreiber des nahen Vergnügungsparks *ARbenteuer real*, wäre jedoch sehr daran gelegen. Daher bezahlt er Shadowrunner für eine kleine Sabotage.

Der Exec Konradin ist verschwunden. Das letzte Mal wurde er gesehen, als er in das Naturschutzgebiet aufbrach, um nach Wolpertingern zu suchen. Natürlich illegal. Daher braucht es jetzt eine ebenso verbotene Operation, um ihn oder seine Überreste aufzuspüren und seinem Auftraggeber zu übergeben.

SCHMUGGLERTREFF GOSDBERGER HÖHLEN

GEPOSTET VON: WINKLERIN

Tief in den Berghängen der Alpen liegt unterhalb der Ruine einer längst vergessenen Burg eine weitläufige Höhle. Frühe Menschen betteten hier ihre Toten zur Ruhe, brachten Opfer dar und führten Rituale durch. Später diente der vordere, leichter zugängliche Teil Schmugglern als Basis. Über die Jahrhunderte wurden

die Wände begradigt, Halbedelsteine und Mineralien abgebaut und Kabelschächte für eine einmalige Übertragung einer Wagneroper im Jahr 2028 gelegt. Die flachen Seen der Eingangsbereiche der Höhle waren im Zusammenspiel mit den imposanten Tropfsteinen die perfekte Kulisse.

Heute gilt die Höhle – wegen Einbrüchen am Eingang und Muren an der ehemaligen Zubringerstraße – als zu gefährlich für Besucher und taucht lediglich auf Listen geologischer Institute auf.

- Ach was, die findet man auf jeder besseren Karte verzeichnet. Allerdings sind Höhlen, Grotten, tiefe Klammern oder so keine Seltenheit in der Gegend. Und wenn man sich nicht auskennt, klingt dieser Punkt wie die hundert anderen nebendran.
- M-Sider
- Und es fehlt glücklicherweise an Leuten, die Bilder davon mit Geodaten in sozialen Netzwerken verbreiten.
- Landezone

Zwar liegen die alten Eingänge auch heute nicht weit entfernt von den großen Straßen, der direkte Zugang und der alte Parkplatz sind jedoch schon lange der Natur zum Opfer gefallen. Dafür haben Schmuggler die Gegend wieder für sich entdeckt und einen geschickt verborgenen Weg durch das Unterholz angelegt. Zu große Fahrzeuge müssen auf dem nahen, kaum genutzten Wanderparkplatz abgestellt werden, von dem aus Drohnen oder schmale Elektrofahrzeuge Metamenschen und Waren zu den Höhlen transportieren. Zu Fuß dauert der Weg etwa zwanzig Minuten und führt durch dichtes Gestrüpp und ein Farnwäldchen. Um zufällig dort entlangkommende Wanderer abzuschrecken, gibt es ein erstes Sicherheitssystem, das Knurrgeräusche abspielt. Die meisten Touristen wählen danach einen anderen Weg.

Immer häufiger landen auch Helikopter oder Drohnen auf dem ehemaligen Parkplatz, der am Höhleneingang wieder freigeräumt wurde, um einen festeren und ebenen Untergrund zu haben.

- Ich habe gehört, da wurden schon mal riesige Container abgeleert. In denen Geräusche zu hören waren.
- Jackie the Mountaineer

In Summe entwickelt sich hier ein florierender Handelsplatz für Schmuggler. Das ist kein Schattenmarkt, zu dem jeder private Käufer Zutritt bekommen kann und wo es einzelne Waffen oder Drogen zu kaufen gibt. Die Händler hier verschieben ihr Schmuggelgut in großen Chargen an halbseidene Wiederverkäufer. Daher ist es meist ein eher spontaner Pop-up-Markt, der in und vor der Höhle aufgebaut wird. Unregelmäßig, aber mehrfach im Monat treffen sich Schmuggler und Händler nach loser Absprache in der Matrix, die meisten Käufe und Verkäufe werden schon vorab ausgehandelt. Allerdings kann es durchaus passieren, dass einer der Handelnden zusätzliche Waren mitbringt und den Anwesenden anpreisen möchte.

- Was nicht verkauft wird, nimmt man mit oder lagert es in den Tiefen der Höhlen. So ganz erforscht ist das Gewirr an Spalten und Wasserläufen nicht, aber es ist unwahrscheinlich, dass jemand von woanders als dem Eingang in die Höhle gelangen kann. 'Ne Pixie vielleicht. Und die meisten Händler haben sich

festen Kästen oder Containern in die Wände und zwischen die Steine gebaut, damit auch ja niemand drangeht. Ist auch ein wenig Schmugglerlehre.

• M-Sider

HINTER DEN KULISSEN

Eigentlich sind die Gosdberger Höhlen der perfekte Ort für einen Schmugglertreff – wären da nur nicht die Schmuggler mit ihren Befindlichkeiten. Zunächst funktionierte die Zusammenarbeit gut, dann verbreitete sich die Nachricht immer weiter, bis nun immer mehr Händler immer mehr Waren bringen und ihre ausgewählte Kundschaft dazu einladen. An manchen Abenden reicht der Wanderparkplatz nicht mehr aus, um allen Platz zu bieten. Irgendwann wird jemandem auffallen, was hier los ist.

Zusätzlich zeigt sich ein weiteres Problem. Seit immer mehr verschiedene Schmuggler hier handeln, steigt auch der Konkurrenzdruck. Eigentlich abgesprochene Käufe werden vor Ort durch andere Teilnehmer unterbrochen, die ähnliche Ware preiswerter anbieten wollen. Das führt zu Ärger.

Celine „Fuchs“ Ebersberg und „Die schwarze Käte“ Mohn, die zu der kleinen Gruppe unabhängiger Händler gehören, die den Ort zum ersten Mal genutzt und ausgebaut hat, suchen händelnd eine Lösung. Was zu Beginn per Handschlag funktionierte – beispielsweise das gemeinsame Zählen der Stromversorgung, der Einbau der Tür und die Verteilung der freien Plätze –, ist jetzt einem Recht der Stärkeren und Dreisteren gewichen. Neue Händler halten sich nicht an traditionelle Abläufe und Absprachen zu Terminen, Liefermengen und nötigen Zahlungen, sodass die ganze Aktion immer mehr im Chaos versinkt. Deshalb hat die Mehrheit der Schmuggler den Zwerg Gnomboli, einen einäugigen Rigger mit Schmugglerhintergrund, zum offiziellen Verwalter gemacht, der nun die Absprachen überwacht und von jedem Handel, der vor Ort durchgeführt wurde, einen Obolus für die Infrastruktur und Organisation abzieht. Es gibt bezahlte Sicherheitskräfte, die an Marktterminen für Ordnung sorgen und die restliche Zeit wenigstens die Sicherheitssysteme überwachen. Außerdem wird versucht, die Menge an Personen pro Treffen zu begrenzen – bisher ohne nennenswerten Erfolg. Gerade Newcomer Münchner Michl, der mit seiner Gang groß in das Geschäft mit magischen Drogen einsteigen möchte, ist die „Überverwaltung“ ein Dorn im Auge. Gerüchten zufolge hat er sich bereits erkundigt, wie teuer ein Unfall Gnombolis wohl sein könnte.

Die Schmugglergang der Oschn-Teufel dagegen, ebenfalls relativ frisch in den Höhlen aufgeschlagen, spielt ein anderes Spiel. Sie wollen hier so viele Informationen wie möglich über die Konkurrenz sammeln, um sie dann eine nach der anderen auszuschalten. Es gibt keine Ehre unter Dieben.

ABENTEUERAUFHÄNGER

Abendliche Lichterscheinungen in den Ruinen der alten Burg lassen die abergläubischeren Schmuggler ängstlich zurück. Ist hier ein strafender Geist zugange, der die vom Wege abgekommenen Schattenhändler in die Irre führen will? Oder versucht eine Gruppe,

sich die Abgaben an die Höhlenbetreiber zu sparen, indem sie in die Ruine ausweicht?

Diebe haben auf dem Wanderparkplatz die vermeintlichen Touristenautos aufgebrochen und wertvolles Schmuggelgut gestohlen. Wissen sie, mit wem sie sich gerade angelegt haben? Wollen sie die Beute daher zurückgeben? Die Bestohlenen sind zumindest sehr darauf bedacht, ihr Eigentum zurückzubekommen.

35 Maschinengewehre der Alpenwiesel, einer regionalen Schmugglertruppe, sind aus der Höhle verschwunden. Und es gibt keinen Hinweis darauf, dass jemand durch die Öffnung gekommen ist. Hat das kleine Erdbeben neulich doch längst vergessene Tunnelbereiche offengelegt?

KALTENSTEINS HORT

GEPOSTET VON: FREIHERR

Seit (Meta-)Menschengedenken haben Drachen ihre Horte in Bergen oder zumindest irgendwo in den tiefen Tälern zwischen gewaltigen Gebirgen versteckt. Natürlich wissen wir längst, dass das nicht zu hundert Prozent stimmt. Trotzdem gibt es immer wieder Treffer, auf denen die alten Sagen und Legenden zu basieren scheinen. Einer dieser Treffer liegt mitten in den Alpen, und zwar mitten im beziehungsweise unter dem Göscheneralpsee. Hier unterhält niemand Geringeres als der Große Drache Kaltenstein einen Hort.

Der See liegt auf 1792 Metern über Meereshöhe im Göscheneralptal, das vor dem Erwachen als eines der schönsten Täler der Alpen galt. Bis heute ist es für Geologen wegen seines Mineralienreichtums interessant, die ohnehin üppige Flora ist noch mehr angewachsen, und vom Tal aus hat man eine grandiose Bergkulisse mit verschiedenen Gletschern und viel Wasser. Vor nicht allzu langer Zeit hatte ich das Vergnügen, vom dortigen Hortbesitzer empfangen zu werden.

• Was machst du denn in der Schweiz? Spielst du jetzt den Laufburschen für einen Schlossbesitzer aus Salzburg?

• Karo Ass

• Ich gehe dahin, wohin mich meine Geschäfte treiben. Zu meinen Klienten äußere ich mich grundsätzlich nicht.

• [Freiherr]

Bevor ich zum Wesentlichen kommen, solltet ihr wissen, dass der Göscheneralpsee kein natürlicher See, sondern ein Stausee ist, der damals zum Betrieb des Kraftwerks Göschenen genutzt wurde. Das ist natürlich Geschichte, und auch die ehemalige Straße, die zum See führte, verdient ihren Namen längst nicht mehr. Wer hier kein geländegängiges Fahrzeug mit einem erfahrenen Rigger hat, der ist aufgeschmissen – und den ganzen Weg zum See will niemand laufen, auch wenn die Aussicht wirklich beeindruckend ist.

Der Eingang zum Hort, so viel darf ich hier wohl verraten, ohne den Zorn des Großen Drachen auf mich zu ziehen, liegt irgendwo am Staudamm. Interessanterweise ist dieser nicht als klassische Staumauer zu erkennen, denn es ist ein bewachsener Erdamm, der sich inzwischen harmonisch in die Natur einfügt. Überhaupt wirkt das ganze Areal erschreckend idyllisch, um den ganzen See herum blühen

im Frühjahr und im Sommer Alpenrosen, während eine angenehme Stille herrscht, die nur vom Wind durchbrochen wird.

- Wie schaut es mit der Sicherheit aus? Schweigst du dich da extra aus?
- Landezone
- Nein. Ich habe nichts Offenkundiges gesehen. Keine Wachtürme oder Wachmannschaften ... Es war so, wie ich es beschreibe.
- [Freiherr]
- [Freiherr] hat recht. Ich habe mir den Göschenalpsee mal angesehen. Was an mundanen Sicherheitskräften fehlt, wird durch allerlei Geisterwesen kompensiert, besonders durch Erd-, Luft- und Wassergeister. Dazu kommen noch Pflanzen- und Beschützergeister. Von allen gibt es auch noch einige in Großer Gestalt.
- S. Caladeur

Der Hort – also zumindest der kleine Teil, den ich erblicken durfte – ist einfach nur riesig. Im Grunde waren es drei Kammern, die mich mitten in den Felsen und irgendwie auch halb in den See hineingeführt haben. Ich weiß nicht, wer von euch schon mal einen leibhaftigen Drachen gesehen hat, aber sie sind groß und sehr einschüchternd. Das gilt schon für normale Vertreter ihrer Art, aber ein Großer Drache ist noch mal etwas ganz anderes – und Kaltenstein ist selbst für einen Großen Drachen groß. Entsprechend riesig sind die Dimensionen dieser Kammern, von denen ich sprach. Ersetzt „Kammer“ einfach durch eine handelsübliche Kongresshalle, dann wisst ihr, wovon ich spreche. Die Wände dieser Kammern waren glatt, ich konnte keinerlei Bearbeitungsspuren erkennen. Eine erkennbare Lichtquelle gab es auch nicht, vielmehr irgendeine Form der indirekten Beleuchtung. Gerade so viel, dass man alles irgendwie erkennen konnte, aber auch so wenig, dass man nicht alles auf einmal erfassen konnte. Ich weiß nicht, ob ihr versteht, was ich sagen will, aber ich hoffe es.

Irgendwie fühlte ich eine gewisse Enttäuschung, denn ich hatte irgendwelche angehäuften Reichtümer erwartet: Kunstwerke, Goldbarren oder was weiß ich ... Kaltenstein, den ich in der dritten Kammer traf, schien meine Gedanken gelesen zu haben, denn seine Stimme in meinem Kopf wirkte beinahe belustigt. Die genauen Worte kann ich nicht mehr rezitieren, aber der Drache erinnerte mich daran, dass Reichtum nicht nur in Gold, Aktien und Münzen zu finden sei, sondern auch in einer intakten Umwelt und einem freien Leben. Auf jeden Fall fühlte ich mich, nachdem ich mein Gesuch vorgetragen hatte, seltsam gereinigt. Es war fast so, als hätte der Drache meinen Geist gesäubert.

DIE MAGIE DER ALPEN

GEPOSTET VON: MAGISTRA

Je mehr sich die Bevölkerung auf alte Bräuche und Ursprünge zurückbesinnt, desto mehr Aufwind bekommen auch die verschiedenen spirituellen Glau-

benrichtungen, mundaner wie magischer Art. Dabei wird regional munter gemischt, abgewandelt und mit einem oft christlich angehauchten Filter überzogen. Es kommt nicht selten vor, dass man in einem Dorf der AIZ katholisch scheinende Gemeinden mit einem charismatischen Schamanen findet. In „altgallischen“ Siedlungen begegnet man wiederum teilweise Anhängern der verschiedenen Hexentraditionen oder Spiritualisten, die ihre eigenen Ideen von Heimatreue verfolgen. Selbst reine magische Gruppen besitzen oft einen erweiterten Kreis von mundanen Freunden und Familienangehörigen. Das führt zu einem engen Zusammengehörigkeitsgefühl über die Grenzen der reinen Ritualgruppe hinaus, und so wird die Gruppe tief in die Dorfgemeinschaft verwurzelt. Magier und magisch Interessierte ziehen in die Alpen, um sich solchen Gemeinden anzuschließen, bilden neue Kulte oder leben als Einsiedler in einsamen Hütten. Und nur selten gibt es genau diese eine Mischung an magischem Glauben irgendwo ein weiteres Mal.

- Heißt auch, man kann nie sicher sein, ob es sich bei der Gruppe, die in weißen Kutten den ersten Frühjahrstau am Bach sammelt, um erfahrene Magier oder nur verklärte Esoteriker handelt. Bis sie mit Feuerbällen werfen.
- Jackie the Mountaineer
- Esoteriker gibt es genug in den Alpen, deren Angebote werden immer mehr. Pseudomagischer Tourismus, „Triff die Alpenhexe zum Orakel“, Wanderung zu „heiligen“ Quellen: Naturmagie ist ein Wirtschaftsfaktor. Jeder findet für sich den passenden Guru.
- MindTrick

Obwohl man Austausch untereinander pflegt, ist sich jeder selbst der Nächste. Und die Grenzen zwischen neuheidnischer Gruppe und handfester Sekte sind fließend. Da es gerade bei naturreligiösen und glaubensbasierten Traditionen selten eine bestimmte Kirche oder Oberaufsicht gibt, kann jeder Möchtegern-Führer schnell Anhänger um sich scharen. Der hexische Grand Great Coven führt auf seiner Liste zwar diverse freie Zirkel in den Alpen auf, eine feste Struktur gibt es jedoch auch von dieser Seite nicht.

- Da trifft GGC-Dickkopf auf alpenländische Brauchtums-Sturheit. Angeblich ist man miteinander im Reinen, aber jede Seite freut sich, nichts von der anderen zu hören. Gibt sonst nur unnötige Diskussionen um Glaubensdetails.
- Berend
- Größere Gruppen wie Perchtenschwestern oder Rübli-Kreis sind etwas offener, und ihre Abgesandten sieht man schon mal beim Sabbat auf dem Brocken oder auf anderen Treffen. Und andersherum werden genug Naturmagier, Schamanen und Hexen zu den Raunachtsfeiern, der Wilden Jagd oder den ganzen anderen regionalen Festen eingeladen.
- Bog

ALPENLÄNDISCHE NATURMAGIE

Die meisten der Erwahten Alpenbewohner folgen der einen oder anderen naturmagischen Richtung. Schamanen und Druiden bilden meist kleinere Gruppen

oder dienen als spirituelle Führung der Dörfer und Gemeinden. Oft vermischt sich dabei das heimische Brauchtum mit den Einstellungen der Zaubernden, sodass man sich selbst über Wolpertinger-Schamanen oder Urkelten-Druiden kaum mehr wundert. Und viele der zahlreich in den Alpen vertretenen Hexen-traditionen sind es sowieso gewohnt, sich frei aus der regionalen Folklore zu bedienen.

- ❖ Nicht die ganzen Berg-Eremiten vergessen. Gerade wenn die eigene Tradition nicht nur Gruppen-Ritualmagie präferiert, wie viele der schamanischen Richtungen, fördert dies Einzelgänger. Wirkliche Selbstversorgung erreichen die wenigsten, den meisten reicht es, möglichst lange Zeit allein zu sein.
- ❖ Enigma

Straßen- oder dianische Hexen, Wicca, Anhänger der Großen Mutter und selbst einige der sonst sehr ortstreuen Brockenhexen leben und zaubern in den Alpen. Viele von ihnen sind in das als urchümlich und von Grund auf magisch beschriebene Land gezogen, um hier frei von äußeren Einflüssen ihre Gruppe erweitern und heimisch werden lassen zu können.

- ❖ Das gelobte magische Land. Straßenhexen auf Selbstfindungstrip kann es durchaus dorthin verschlagen. Allerdings fehlt es den meisten in den Kuhkälbern an Aufregung, und daher wandern sie über kurz oder lang wieder nach Hause oder zumindest in größere Städte. Oder gehen in den Tourismus. Da ist schließlich immer was los und zu holen.
- ❖ MindTrick

Mittlerweile wurde sogar der Begriff der Alpenhexen geprägt. Ob es sich dabei um eine neue magische Tradition handelt oder nur um eine Variante der Brockenhexen, die ihre Heimat in den zerklüfteten Bergmassiven und nicht im Harz gefunden hat, ist nicht offiziell geklärt. Beide Gruppen neigen dazu, Außenstehende mit Argwohn zu behandeln, und fühlen sich allein in der von ihnen gewählten Natur am wohlsten.

NEUER ARCHETYP: ERWACHTER NEOALPINIST

„Meine Heimat sind die Berge. Wo genau? Allgäuer Alpen. An meinem Dialekt kann man das nicht erkennen. Meine Eltern sind Zugezogene. Sie haben unseren Einsiedlerhof noch vor meiner Geburt gekauft, stammen eigentlich aus dem Rhein-Ruhr-Plex. Bin dort auch auf eine Privatschule gegangen – virtuell, ein echtes Schulgebäude habe ich noch nie betreten.“

Ja, meine Eltern haben Geld, und Geld bringt Privilegien. Für mich war das größte Privileg, die Berge allzeit vor der Tür zu haben. Klettern und Bergwandern im Sommer, V-Boarding und Skitouren im Winter. Schwimmen in kristallklaren Bergseen und Paragliding bei nicht minder klarem Himmel. Stundenlang fliegen, getragen von der Thermik. Luftströmungen sind nicht die einzigen Energien, die hier wirken. Für diejenigen, die es spüren können, sind die Alpen pure Energie. Die Berge, sie rufen.

Ich hatte eine schöne Kindheit. Ein Sechser in der Lotterie des Lebens, dachte ich lange. Später erst

erfuhr ich, dass meine Eltern nicht aus Naturbegeisterung in der Einsamkeit der Berge leben. Erfuhr von meinem großen Bruder, den ich nie kennenlernen durfte. Erfuhr, was *sie* ihm und meiner Familie angetan haben, welchen Schmerz meine Eltern erleiden mussten. *Sie* haben dafür noch nicht bezahlt, doch sie werden. Dafür werde ich sorgen. Jedes Handeln hat Konsequenzen, keine Tat darf folgenlos bleiben. So haben es mich die Alpen gelehrt.

Ja, ich bin behütet aufgewachsen, aber sicher kein Softie. Fitter als 99 Prozent der Städter, ein vorzüglicher Kletterer, und ein guter Beobachter dazu. Nicht jede Konzernanlage steht in einem Sprawl. Außerhalb der Sprawls habe ich den Standortvorteil, hier bin ich zu Hause.

Meine wahre Heimat bleiben jedoch die Alpen. Die Berge rufen, und ich folge ihrem Ruf.“

K	G	R	S	W	L	I	C	EDG	M	ESS
5	7	3(4)	5	4	3	4	5	4	4	6

Initiative: 8 + 2W6

Handlungen: 1 Haupt, 3 Neben

Zustandsmonitor: 11/10

Verteidigungswert: 9

Vorteile: Schutzgeist (Bergsteiger), Vertrautes Terrain (Allgäuer Alpen), Zähigkeit

Nachteile: SIN-Mensch, Sozialstress (Menschenmengen)

Aktionsfertigkeiten: Athletik 6(7) (Klettern +2), Heimlichkeit 4, Nahkampf 1 (Waffenloser Kampf +2), Natur 5 (Berge +2), Steuern 1, Wahrnehmung 4 (Sicht +2)

Wissensfertigkeiten: Bergsport, Meteorologie, Physik

Sprachfertigkeiten: Deutsch M, Englisch 1, Latein 1

Adeptenkräfte: Adrenalinschub 1, Attributschub (Geschicklichkeit) 3, Gefahrensinn, Geschärfter Sinn (Sicht), Richtungssinn, Schmerzresistenz 1, Spurloser Schritt, Verbesserte Fertigkeit (Athletik) 1, Verbesserte Reflexe 1, Wandlaufen

Ausrüstung: Fernglas (optisch), Geckotape-Handschuhe, Helm [+1], Kletterausrüstung, Kommlink [Hermes Ikon; GS 5, D/F 3/0], Lebensstil Mittelschicht (1 Monat), Medkit 3, Ohrstöpsel [Kap. 1; Audioverbesserung], 100 m Standardseil, Survival-Kit, Taschenlampe, Urban Explorer Overall [+3]

Waffen:

Mittlere Armbrust [Armbrust | Schaden 3K | 2/10/4/2/- | 4(i) | 10 Bolzen]

Überlebensmesser [Klingenwaffe | Schaden 3K | 2/8*/-/-/- | * max. 20 m]

Connections: Hotelmanager (E4/L3), Lokalpolitiker (E5/L1), Matrixspezialist (E3/L4), Schieber (E5/L5)

Startkapital: 365 ¥

NEUER SCHUTZGEIST: BERGSTEIGER

Eine herausfordernde Bergtour verzeiht keine Fehler. Mängel in der Ausrüstung, Fehler bei der Planung oder schlechte Entscheidungen vor Ort können Wanderer schnell in Schwierigkeiten bringen. Und ein Hochgebirgspfad ist ein denkbar schlechter Ort, um in Schwierigkeiten zu geraten ...

Eine Anhängerin von Bergsteiger legt viel Wert auf gute Vorbereitung und umsichtiges Vorgehen, wenn

sie sich einer Herausforderung stellt – und sie liebt Herausforderungen! Sollte sie der Aufgabe nicht gewachsen sein, nimmt sie klaglos jede Konsequenz ihres Handelns an, und sei sie noch so unangenehm. Denn welchen Wert hat eine Erfahrung, wenn man aus ihr keine Lehren zieht?

Wer Bergsteiger folgt, steht in dem Ruf, mitleidlos zu sein. Das ist nicht wahr: Niemand hält verstorbene Kameraden in höherem Andenken als sie. Wahr ist aber auch, dass eine Anhängerin dieses Schutzgeistes niemanden um die Gelegenheit bringt, aus einem begangenen Fehler eine schmerzhaft – vielleicht sogar eine finale – Lektion zu lernen.

VORTEILE

Allgemein: Edge-Boosts bei Natur-Proben kosten 1 Edge weniger als normal

Zauberer: Edge-Boosts beim Herbeirufen von Erdgeistern kosten 1 Edge weniger als normal

Adept: 1 Geschärfter Sinn, Richtungssinn und 1 Stufe Schmerzresistenz gratis

NACHTEILE

In der harten Welt der Hochgebirge gibt es keinen Platz für Versager. Wenn ein Teamkamerad, Schutzbefohlener oder Auftraggeber (nach Maßgabe der Spielleitung) selbstverschuldet in Schwierigkeiten gerät und die Anhängerin von Bergsteiger ihm helfen will, muss ihr eine Probe auf Willenskraft + Willenskraft (4) gelingen. Misslingt die Probe, darf sie während der gesamten Mission kein Edge mehr einsetzen.

Ähnliche Archetypen: Darwinismus, Winter

SCHATTEN DER BERGE

GEPOSTET VON: S. CALADEUR

Die Berge der Alpen sind hoch, ihre Schatten groß und doch überraschend leer. Auch wenn es im [Datapuls: Schweiz] schon anklang: Die Schweizer Schatten sind winzig. Entsprechend überschaubar ist der Kreis der Runner oder Crews, die regelmäßig in der AIZ unterwegs sind. Passt darum gut auf, wie ihr eure Jobs erledigt, denn eure Aktivitäten werden definitiv die Runde machen – und das in einem Umfeld, in dem fast jeder jeden irgendwie kennt.

- Falls ihr kein Norm seid, ein wichtiger Hinweis: Als Meta werdet ihr immer auffallen, denn man sieht kaum Metas auf den Straßen. Per Gesetz seid ihr Bürger zweiter Klasse, und so werdet ihr auch behandelt. Was für die Städte gilt, ist in den abgelegenen Dörfern noch viel schlimmer. Hier seid ihr das Tagesgespräch, und wenn ihr Pech habt, sieht man in euch eine Inkarnation des Teufels. Dann viel Spaß mit den abergläubischen Hinterwäldlern!
- Cigogne

Aufträge werden von Einheimischen meist an bekannte Runner oder Crews weitergegeben, Herr Schmidt und Dr. Nowak nutzen in der Regel die Netzwerke der südlichen ADL und Österreichs. In

München ist A-Hörnchen beheimatet, der Runner regelmäßig in die AIZ schickt. Der Münchner Schieber mit Reiselust hat selbst schon mehrfach die AIZ besucht und weiß, wem er Aufträge in diese Region zumuten kann und wem nicht. Ab und zu stellt er auch gemischte Teams zusammen, bei denen Neulinge von erfahrenen Runnern lernen können. Trotzdem sollte man den Troll nicht unterschätzen oder für weich halten, denn Fehlschläge hasst er wie jeder andere Schieber.

Sein österreichisches Pendant ist die Elfe Winklerin, die von der Hauptstadt Wien aus landesweit agiert. Spezielle Aufträge, die irgendetwas mit Kunst oder Artefakten aus längst vergangenen Zeitaltern zu tun haben, laufen über [Freiherr]. Den Zwerg kann man in jedem Fünf-Sterne-Plus-Hotel Österreichs antreffen. Denkt daran, dass [Freiherr] in letzter Zeit sehr viele Runs für einen Schlossbesitzer aus Salzburg organisiert haben soll, der ein großes Interesse an allerlei antiken Kirchengütern hat, die immer noch in kleinen Kapellen und Klöstern in der AIZ stehen.

Die wohl beste Wildnisexpertin, die euch sicher durch die Alpen führen kann, ist Jackie the Mountaineer. Die Orkin kennt sich in den Bergen und im Kletter- und Wintersport bestens aus, verdingt sich ab und zu als Schmugglerin und weiß, wie man unentdeckt ein Gelände auskundschaftet. Dabei setzt sie auf moderne Bioware und kleine Drohnen.

- Danke für die Blumen! Du gehörst aber auch auf diese Liste, S. Caladeur. Wer ihn nicht kennt: Er ist ein zwergischer Adept, in Bern anzutreffen und ein wahrer Experte für Überlebentechniken, Critter, Gelände-Infiltration und Sicherheitssysteme. Wie jeder Schweizer weiß er auch eine Menge über Skigebiete.
- Jackie the Mountaineer

Eine weitere Quelle für die Alpen ist der Parageologe **Jause**. Seine Basis hat der Zwerg in Innsbruck, wo er gegen ein entsprechendes Entgelt sein Wissen mit euch teilt. Als aktiver Forscher bricht Jause regelmäßig zu Expeditionen in die AIZ auf und braucht dann zuverlässigen Geleitschutz, damit er seiner Arbeit nachgehen kann. Seine Bezahlung liegt etwas unter dem Standard, dafür lernt ihr aber eine ganze Menge über die Berge von ihm, was euch bei späteren Runs von Nutzen sein kann.

IN DEN SCHATTEN DER ALPEN

Jährlich dürfen nur 10.000 Metamenschen die AIZ betreten. Jeder dieser Metamenschen braucht dafür eine offizielle, zweckgebundene Genehmigung, die von den zuständigen Behörden nur nach ausgiebiger Prüfung eurer SIN ausgestellt wird. Kein Wunder, dass es in den Schatten der Alpen eine Menge Arbeit für uns gibt.

Ganz vorne steht der Schmuggel von Metamenschen in die AIZ (und auch wieder hinaus). Da man selbst für den Besuch von Verwandten eine Erlaubnis braucht, wollen immer wieder Personen ihre Familienmitglieder besuchen, die sich nicht durchleuchten lassen wollen oder können. Was auf den ersten Blick recht einfach klingen mag, entpuppt sich als komplizierter als gedacht: Das Schweizer Militär überwacht die Grenzen zur AIZ. Zwar haben die Schweizer sicherlich nicht das größte Militär der Welt, aber sie haben viel Geld und entsprechend neue Jagdflieger

und Drohnen, die euch schnell vom Himmel holen können. Auf dem Boden bzw. in den Bergen patrouillieren erfahrene Gebirgsjäger, die zu allem Überfluss von MET2K-Einheiten und dem Magie-Korps der Kantonspolizei unterstützt werden.

- ❖ Ihr wollt ins Gebirge fliegen? Viel Spaß! Nirgendwo ist ein Flug so intensiv und mit so vielen Schwierigkeiten verbunden. Trotz aller Sensoren nimmt das Gehirn Entfernungen und Höhen aufgrund der Landschaft verändert wahr. So was muss man vorher trainieren. Im Gebirge finden Wetterwechsel zudem schneller statt als sonst wo, die Kenntnis der Windrichtung und -stärke ist im Gebirgsflug überlebenswichtig. Eine Rückenwindlandung in einem engen Gebirgstal endet sonst tödlich. Bei Hubschraubern liefern die Triebwerke mit steigender Flughöhe zudem weniger Leistung und der Hauptrotor weniger Auftrieb. Kann euer Rigger in einem engen Tal wenden, oder was macht er, wenn die Steigleistung nicht ausreicht, um den Pass vor euch zu überfliegen? Wie verhindert er eine Überlastung von Triebwerk und Rotorsystem beim schnellen Sinkflug? Kann er in einer Gegend landen, in der es keine ebenen, hindernisfreien, großen Freiflächen gibt? Fragt euren Rigger, ob er das alles kann. Zögert er nur bei einem Punkt, sucht euch einen anderen – dann lebt ihr länger!
- ❖ Cigogne

Auch der normale Schmuggel ist ein einträgliches Geschäft. In den Alpen leben viele Aussteiger und Metamenschen, die nichts mehr mit dem Rest der Welt zu tun haben wollen. Sie alle benötigen Waren (und manchmal auch Dienstleistungen), die nicht leicht zu bekommen sind. Erwartet jedoch nicht immer eine Bezahlung in Form von Credsticks. Die haben in der Wildnis nämlich keinen Wert. Stellt euch darauf ein, dass ihr wie in der guten alten Zeit mit Naturalien entlohnt werdet. Es mag vielleicht etwas seltsam anmuten, wenn man euch das Horn eines Erwachten Steinbocks oder irgendwelche frisch gepflückten oder sorgsam getrockneten Erwachten Blumen anbietet, doch diese sind mehr wert als die eigentliche Bezahlung – vorausgesetzt, ihr findet einen Taliskrämer, dem ihr das Zeug verkaufen könnt.

Beinahe klassische Runs sind das Sammeln von Reagenzien, seien es Teile Erwachter Critter oder Pflanzen. Doch das kann sich sehr in Länge ziehen, und man muss wirklich erfahren sein, um derart lange im Erwachten Hochgebirge bestehen zu können. Neben der Natur muss man vor allem auf die Einheimischen aufpassen, die es gar nicht gerne sehen, wenn Fremde in ihrem Territorium auf die Jagd gehen. Am wenigsten Spaß verstehen die naturnahen Hexenzirkel, vor denen man sich wirklich in Acht nehmen sollte. Das gilt auch, wenn ihr als Begleitschutz für die Trophäenjagd angeheuert werdet. Selbst wenn die Jagd legal sein sollte, die Einwohner und Hexen interessiert das überhaupt nicht.

- ❖ Die Hexenzirkel und mancher Umweltschützer vergeben auch Runs gegen die Konzerne oder um Jagdgesellschaften zu sabotieren. Survival of the fittest mal andersherum.
- ❖ Jause
- ❖ Fast schon klischeehaft, aber regelmäßig im Angebot sind Rettungsmissionen für vermisste Jäger, Wissenschaftler oder Wintersportler, die in der AlZ ihren Spaß haben wollten.
- ❖ Jackie the Mountaineer

FLACHLANDTIROLER HOCH AUF DEN BERGEN

Folgendes mag für manchen Runner immer noch unbegreiflich sein: Die Alpen sind ein Gebirge. Im Klartext heißt das Berge, die locker über 2000 Meter hoch sind, es gibt sogar einige Viertausender. Zwischen den Bergen befinden sich Täler, die wie die Berge eine ganz andere Vegetation haben als das Flachland. Von den Crittern, die hier hausen, will ich erst gar nicht anfangen. Nicht wenige Flachlandtiroler haben nur den dicken Credstick gesehen, der ihnen von Herrn Schmidt oder Dr. Nowak versprochen wurde, und stürzten sich Hals über Kopf in die Berge. Was soll ich sagen ... Der Sturz war lang, der Aufprall tödlich.

- ❖ Wer es nicht weiß: Flachlandtiroler ist ein Schimpfwort für alle, die keine Gebirgsbewohner sind, die sich aber wie diese anziehen und sich auch so benehmen wollen.
- ❖ Jause

In vielen Regionen seid ihr auf euch gestellt. Die Berge sind hoch, die Täler abgeschieden und die Metamenschen verschlossen. Rechnet also nicht mit Hilfe, wenn ihr sie braucht – es gibt kein Back-up! Alles, was ihr braucht, müsst ihr bei euch tragen. Plant euren Aufenthalt im Gebirge sorgfältig, denn Ausrüstung bedeutet Gewicht, das ihr tragen müsst – und da kommt es auf jedes Gramm an. Holt euch im Vorfeld lieber Hilfe, wenn ihr nicht genau wisst, was ihr braucht. Sonst fehlt es euch hinterher, oder ihr schleppt unnötigen Ballast mit euch rum, für den ihr wertvolle Kraft verschwendet.

Je nach Jahreszeit und Aufenthaltsdauer benötigt ihr für die Berge eine entsprechende Ausrüstung. Brecht ihr nur nachts in eine Forschungseinrichtung ein und werdet dafür abends ein- und morgens wieder ausgeflogen, könnt ihr auf eure normale Ausrüstung zurückgreifen. Bleibt ihr aber länger (und im schlimmsten Fall noch im Winter), dann braucht ihr spezielle Ausrüstung. Fragt euch mal selbst, ob ihr entsprechende Outdoorbekleidung samt Wanderstiefel mit rutschfesten Vibramsohlen besitzt.

Das Zauberwort für eure Kleidung lautet Zwiebellook. Nehmt robuste und euch schützende, aber gleichzeitig leichte Kleidung mit. Denkt an einen Rucksack, in den nicht nur Munition und eure Ausrüstung für den Run kommen, sondern auch ein kleiner Multifuelkocher, eine Titantasse, ein Medikit, Lebensmittel, ein Biwaksack, ein altmodischer Kompass, eine Stirnlampe und ein Ultraleicht-Zelt. Trekkingstöcke bieten besonders auf steilen oder eisigen Passagen besseren Halt und Sicherheit, im Tiefschnee werdet ihr Schneeschuhe brauchen.

- ❖ Denkt an eure Tarnung! In den Bergen helfen urbane Tarnmuster nicht weiter, sondern bewirken eher das Gegenteil. Eine optimale Tarnung im verschneiten Gelände besteht aus komplexen Tarnmustern aus Ästen, Zweigen, Rindenstrukturen und braunen Blättern, die auf weißer Grundfarbe aufgedruckt sind. Investiert ein paar Euros mehr und kauft was Vernünftiges, damit eure Tarnung mit IRR-Farben bedruckt ist. Auch Gesicht, Hände und Waffen sind zu tarnen. Waffen kann man am einfachsten mit Stretchband mit Schneetarnmuster tarnen.
- ❖ Jackie the Mountaineer



- Ein Satz frische Wechselwäsche ist ein Segen, wenn ihr abends durchgefroren und erschöpft seid. Zwar werdet ihr nach einer mehrtägigen Wanderung wie die Murmeliere stinken, aber ein Klamottenwechsel hebt eure Laune ungemein. Besonders trockene und warme Socken sind im Winter Gold wert!
- Jause

Ohne Feuerwaffe werdet ihr euch hoffentlich nicht in die Berge wagen. Allerdings ist kaum eine Standardwaffe auf extreme Kälte ausgelegt. Schnell ist man bei winterlicher Eis- und Schneeglätte gestürzt, und ehe ihr euch verseht, ist der Lauf eurer Waffe in den Erdboden oder den Schnee gerammt und verstopft. Habt ihr dann kein passendes Laufreinigungsggerät zur Verfügung, könnt ihr eure Waffe vergessen. Deshalb solltet ihr immer zweckmäßiges Reinigungsgerät dabei haben. Achtet in der Vorbereitung auf den Run darauf, was ihr für die Waffenpflege benutzt. Nehmt ein gutes Waffenöl mit enormer Kriechfähigkeit, denn sonst bleiben versteckte Stellen ungeschützt, und ehe ihr euch verseht, führt die Feuchtigkeit im Inneren eurer Waffe bei extremen Temperaturen zum Einfrieren mechanischer Elemente.

- Vor einigen Jahrzehnten gab es das *Ruhrmetall Frostbite*, ein auf die arktische Klimazone ausgelegtes Sturmgewehr. Wie ich gehört habe, werden gut erhaltene Modelle gerade für Unsummen gehandelt.
- Deez

Am gefährlichsten ist die dünnere Luft. Das Höhenbergsteigen treibt den Metamenschen an seine physischen und psychischen Grenzen. Der Grund ist einfach: Luft besteht zu 21 Prozent aus Sauer-

stoff, und mit zunehmender Höhe vermindert sich der Luftdruck. Euer Körper kann deshalb weniger Sauerstoff aufnehmen, was sich auf eure körperliche Leistungsfähigkeit auswirkt. Das gilt bereits ab einer Höhe von 1500 Metern über Meereshöhe!

Bei 2500 Metern fällt der Luftdruck um 25 Prozent im Vergleich zur Meereshöhe ab. Das können die meisten Metamenschen zwar problemlos aushalten, allerdings sind die ersten Auswirkungen in Form von Riechstörungen bemerkbar. Ab 3000 Metern können sich Lungenhöhenödeme bilden, weil sich die Gefäße in euren Lungen aufgrund des Sauerstoffmangels derart verengen, dass die Flüssigkeit aus den Adern in die Lungenbläschen gedrückt wird. Eure Haut wird blau, und ihr seid zu keinerlei körperlichen Anstrengungen mehr in der Lage – was bei Runs mit einem engen Zeitfenster problematisch ist. Ab 4000 Metern Höhe werdet ihr, wenn ihr euch vorher nicht akklimatisiert habt, automatisch höhenkrank. Euer Gehirn wird mit Sauerstoff unterversorgt, der Sauerstoffmangel macht euch schwach und langsam. Um den Sauerstoff besser transportieren zu können, verdickt euer Körper das Blut – was das Risiko für Embolien, Thrombosen und Infarkte erhöht. Typische Symptome der akuten Höhenkrankheit sind Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Schwäche, Übelkeit, Schlafstörungen und Lidschwellungen.

- Wer meint, er sei bei Höhen unter 4000 Metern sicher, der irrt sich gewaltig. Ab 4000 Metern ist die Höhenkrankheit gebucht, aber man kann bereits ab 2500 Metern daran erkranken. Bei den ersten Symptomen sollte man sofort rasten und keinesfalls weiter aufsteigen.
- Botox

FLORA UND FAUNA

GEPOSTET VON: LISOALFÁ

Ich schätze, einige Notizen über die heimische Fauna können nicht schaden. Zuerst einige Neuigkeiten:

Die Population der **Bartgeier** hat sich nach der Wiederansiedlung nicht nur erstaunlich gut erholt; inzwischen ist davon sogar eine Erwachte Unterart entdeckt worden, die allgemein Knochenbrecher genannt wird.

- Da Bartgeier zu den größten flugfähigen Vögeln der Welt zählen, lassen sie sich kaum einschüchtern. Eine mögliche Begegnung sollte nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Also Augen auf!
- Berend

Welches Gerücht dem einen oder anderen über die sogenannten **Orichalkumkäfer** (letztes Jahr entdeckt, keine taxonomische Klassifikation bekannt) auch zu Ohren gekommen sein mag, es ist absolut falsch. Zwar schwirren diese metallfarbenen Insekten tatsächlich in abgelegenen Alpentälern herum und sind leicht einzufangen. Aber es handelt sich in Wahrheit nur um einen bizarren Mimikry-Effekt dieser Erwachten Spezies, der ihren Chitinpanzer nicht nur wie reines Orichalkum aussehen, sondern auch von elektronischen Messgeräten als solches wahrnehmen lässt. Spätestens beim Tod des Tiers folgt dann die Enttäuschung.

Anscheinend sind die sinkenden Temperaturen recht gedeihlich für die **Erwachte Kupferotter** (*Datapuls Magische Orte*, S. 21), von der in der Zwischenzeit auch außerhalb der Saaser Alp Exemplare entdeckt wurden. Es scheint, als wäre die jüngste Generation in der Lage, bei Berührung extreme Kälte abzugeben.

Auch **Bayards**, mit über zwei Metern Schulterhöhe/Länge sowie mehr als einer halben Tonne Lebendgewicht, werden wieder öfter gesehen. Diese Pferde mit dreizehigen Hufen und meist golden oder grün gefärbten Augen haben sich perfekt den herrschenden Bedingungen angepasst. Mehrere kleine und größere Herden streifen momentan durch einige Alpentäler. Sie werden auch von Berghexen gezüchtet, wobei in der hiesigen Landwirtschaft mehrheitlich Rinaldos (unfruchtbare Hybride aus Bayards und normalen Pferden, ohne Erwachte Fähigkeiten) eingesetzt werden.

- Zwar sind sie die Lieblingsbeute von Barghestrudeln, entkommen diesen aber dank ihrer Gaben oft. Es wurden allerdings auch schon heftige Kämpfe zwischen Rudel und Herde beobachtet, wenn die Herde versuchte, so viele Fohlen wie möglich zu retten.
- Berend

Und jetzt ein paar informative Worte zu den ungemütlicheren Zeitgenossen, auf die man früher oder später unweigerlich stößt:

Eines der größten Ärgernisse, mit denen man sich in den Alpen herumschlagen muss, sind **Alpenlindwürmer**, auch

Erzdrakone genannt. Diese flügellosen, knapp zwei Meter langen und rund 100 Kilogramm schweren Lauerjäger sind gefräßige und aggressive Einzelgänger, die ein ausgedehntes Territorium für sich beanspruchen. Ihre grauen bis grauweißen Schuppen lassen sie im schneeüberzogenen Gebirge förmlich mit der Umgebung verschmelzen. Und da sie quasi an der Spitze der Nahrungspyramide stehen und kaum natürliche Fressfeinde besitzen, sind sie auch dementsprechend sorglos, was die Auswahl ihrer Beute betrifft. Eine Tatsache, die schon zu manch unerfreulicher Begegnung mit Schmugglern und Runnern geführt hat.

- Sie lassen sich meistens einschneien, wenn sie auf der Lauer liegen. Kommt man ihnen zu nahe, schnappen sie sich blitzartig das kleinste/schwächste Mitglied oder denjenigen mit dem Proviant, um damit zu einem Unterschlupf zu gelangen, wo sie sich an der Beute gütlich tun können. Dabei rutschen sie einen Schneehang derart mühelos hinunter, wie ein Krokodil ins Wasser gleitet.
- Jackie the Mountaineer

Weniger häufig, aber sicherlich nicht harmloser sind **Kalkwyvern**. Früher fand man sie hauptsächlich in Kärnten und Umgebung, aber da sie fliegen können und große Jagdterritorien für sich beanspruchen, haben sie sich mittlerweile über die ganzen Alpen ausgebreitet.

Diese kleineren Verwandten der echten Wyvern erreichen eine Länge von 5 Metern, eine Spannweite von 10 Metern und werden durchschnittlich 140 Kilogramm schwer. Sie haben hellgrau gefärbte Schuppen und Flughäute, die sich entlang der Vorderbeine spannen. Darüber hinaus ist ihre auffällige Schwanzkeule mit einem giftigen Film überzogen.



Normalerweise meiden sie den Kontakt zu Metamenschen und gehen diesen möglichst aus dem Weg.

Kalkwyvern erschaffen eindrucksvolle Horte, um ihren Nachwuchs großzuziehen. Meistens bleibt ein Pärchen ein Leben lang zusammen und wechselt sich bei der intensiven Brutpflege ab, wobei sie sehr enge Familienbande zu den Jungtieren aufbauen. Deswegen ist es eine verdammt schlechte Idee, sich mit brütenden Kalkwyvern anzulegen. Vor allem, da diese als eine der intelligentesten Arten niederer Dracoformen gelten und in der Lage sind, brauchbare Strategien gegen einen Feind zu entwickeln.

- ◊ Zusätzlich können die meisten von ihnen menschliche Laute perfekt imitieren. Ob sie jedoch die Sprache verstehen, ist zurzeit noch unbekannt.
- ◊ Berend
- ◊ In der Nähe von Abgründen ist es nicht gerade ratsam, sich einem Kalkwyvern zu stellen, denn sie beherrschen es meisterlich, ihre Schwanzkeule mit der Wucht einer Abrissbirne einzusetzen, um jemanden über eine Klippe zu stoßen.
- ◊ Jackie the Mountaineer

Entgegen anfänglichen Prognosen haben sich auch **Barghests** unerwartet gut im Alpengebiet eingelebt und inzwischen einige andere Raubtiere zurückgedrängt. Diese alpine Landplage jagt meist in Rudeln von zwölf oder mehr Tieren. Dabei steigt ihre Aggressivität proportional zur Anzahl der Rudelmitglieder, was für Nutztierhalter in den Alpen eine ziemliche Herausforderung ist – insbesondere in harten Wintern, in denen sich mehrere Rudel zum Jagen zusammentun. Dann wagen sie sich auch in die Täler hinunter und verlieren jegliche Furcht vor dem Menschen.

- ◊ Vor allem bei Nebel sowie trübem Himmel mit schlechter Fernsicht neigt dieser Critter dazu, dank seiner Sinne und bei taktischer Anwendung des furchteinflößenden Heulens eine mögliche Beute einzukreisen und an einen für ihn günstigeren Ort zu treiben.
- ◊ Jackie the Mountaineer
- ◊ Das **Kaiseredelweiß** oder Erwachte Edelweiß (*Leontopodium glacier nobilis*) ist die paranormale Version des Alpen-Edelweißes, der bekanntesten und symbolträchtigsten Alpenblume. Es erreicht eine Wuchshöhe von 10 bis über 30 Zentimetern und ist wetter- und temperaturbeständig. Die oberirdischen Pflanzenteile sind wollig-weißfilzig, und die schmalen lanzettförmigen Laubblätter, die in einer grundständigen Rosette zusammenstehen, sind vorwiegend an der Unterseite behaart. Fünf bis fünfzehn silbrig weiße, glänzende Hochblätter bilden hierbei einen Stern um den eigentlichen Blütenstand. Insgesamt unterscheidet sich die Pflanze wenig von ihrem mundanen Gegenstück, das auf kalkreichen Bergwiesen in Höhenlagen von 1800 bis über 3000 Metern zwischen Juli und September blüht. Sie ist aber schon von Weitem erkennbar, weil die Blume im Licht oft silbern schimmert. Das Kaiseredelweiß ist extrem selten: Auf rund tausend mundane Blumen kommt eine Erwachte Blüte, und außerhalb der Alpen wächst die Pflanze überhaupt nicht. Was das Kaiseredelweiß so speziell macht, ist die Tatsache, dass jedes einzelne Hochblatt die Funktion von 2 bis 4 Dram Reagenzien übernehmen kann (Verfügbarkeit 7L in der Schweiz). Zusätzlich heilt ein Sud aus mindestens drei Kaiseredelweißblüten praktisch jede Vergiftung.
- ◊ Berend

ALPENLINDWURM/ERZDRAKON

K	G	R	S	W	L	I	C	M	ESS
5	3	3	8	4	3	4	2	3	6

Initiative: 7 + 2W6

Handlungen: 1 Haupt, 3 Neben

Zustandsmonitor: 11/10

Verteidigungswert: 11 (Astral: 8)

Bewegung: 4/10/+4

Fertigkeiten (Würfelpools): Astral 8, Athletik 9, Heimlichkeit 9, Nahkampf 10, Natur 6, Wahrnehmung 10

Kräfte: Dualwesen, Elementarer Angriff (Steingeschosse), Gesteigerte Sinne (Breitbandhören, Geruchssinn, Restlichtverstärkung), Natürliche Waffe (Krallen/Biss), Verstärkter Mystischer Panzer 4, Verstärkter Panzer 6

Schwächen: Allergie (Elektrizität, Leicht)

Waffen:

Krallen/Biss [Waffenlos| Schaden 5K | 11/--/--]

KALKWYVERN

K	G	R	S	W	L	I	C	M	ESS
6	4	3	4	3	5	4	3	3	6

Initiative: 7 + 2W6

Handlungen: 1 Haupt, 3 Neben

Zustandsmonitor: 11/10

Verteidigungswert: 16 (Astral: 7)

Bewegung: 4/12/+1 (10/20/+4 fliegend)

Fertigkeiten (Würfelpools): Astral 9, Athletik 7 (Fliegen +2), Nahkampf 7, Wahrnehmung 8

Kräfte: Bewusstsein, Dualwesen, Gesteigerte Sinne (Breitbandhören, Restlichtverstärkung, Sicht), Gift, Gifthauch, Immunität (Toxine), Natürliche Waffe (Biss, Knochenkeule), Verstärkter Mystischer Panzer 3, Verstärkter Panzer 10

Optionale Kräfte: Sprachfertigkeit (Metamenschliche Sprache) 2

Waffen:

Biss [Waffenlos| Schaden 2K | 7/--/--]

Knochenkeule [Schaden 6K | 7/--/--]

Anmerkungen: Das Gift des Kalkwyverns hat die folgenden Werte: Vektor: Inhalation, Kontakt; Geschwindigkeit: Sofort; Dauer: [6 – Konstitution] x 10 Minuten, mindestens 10 Minuten; Kraft: 9; Wirkung: Status *Benommen*, Status *Bewegungsunfähig*

BAYARD

K	G	R	S	W	L	I	C	M	ESS
9	5	5	8	2	3	3	2	3	6

Initiative: 8 + 1W6

Handlungen: 1 Haupt, 2 Neben

Zustandsmonitor: 13

Verteidigungswert: 10

Bewegung: 12/22/+4

Fertigkeiten (Würfelpools): Athletik 10, Nahkampf 8, Wahrnehmung 6

Kräfte: Bewegung, Energieaura (Schall, nur Hengste), Gesteigerter Sinn (Gehör), Gifthauch, Nebelgestalt (nur ausgewachsene Tiere), Panzer 1, Tierbeherrschung (Pferdeartige)

Waffen:

Tritt [Waffenlos| Schaden 4K | 13/--/--]

ERWACHTE KUPFEROTTER

K G R S W L I C M ESS
 1 8 9 1 6 4 4 2 4 6
Initiative: 13 + 2W6
Handlungen: 1 Haupt, 3 Neben
Zustandsmonitor: 9
Verteidigungswert: 1
Bewegung: 3/10/+4
Fertigkeiten (Würfelpools): Athletik 9, Heimlichkeit 12, Nahkampf 10, Natur 6, Wahrnehmung 7 (Wärme +3)
Kräfte: Energieaura (Kälte), Gift, Immunität (Kälte), Natürliche Waffe (Biss), Verschleierung (Selbst)
Waffen:
 Biss [Waffenlos! Schaden 2K | 10/-/-/-/-]

ALPINE AUSTRÜSTUNG

GEPOSTET VON: JACKIE THE MOUNTAINEER

Ich möchte euch einen kurzen Einblick in die Ausrüstung geben, die einem im Hochgebirge das Leben erleichtern oder gar retten kann, insbesondere dann, wenn es plötzlich so erbärmlich kalt wird wie in diesem Winter. Bevor wir uns aber mit den spezielleren Dingen beschäftigen, kommen wir erst einmal zu den Grundlagen.

Was ihr auf jeden Fall benötigt, wenn ihr im Gebirge unterwegs sein wollt, ist eine ordentliche Wanderausrüstung, also zumindest geeignetes Schuhwerk und Funktionskleidung, bei längeren Märschen auch einen körperangepassten Rucksack, ein Survival-Kit, ein Zelt, einen Schlafsack, ein Navigationsgerät, ein Fernglas und natürlich Wanderstöcke – wobei es nicht unbedingt der Dassault Alpenstock (*Feuer frei*, S. 14) sein muss, auch wenn der sehr praktisch ist.

- Das ist kein Scherz. Mit Wanderstöcken nutzt ihr die Kraft eurer Arme, um eure Beine zu entlasten. Das ist der Allradantrieb für Humanoide, ohne dass man auf allen Vieren krabbeln muss!
- Arminius

KLETTERAUSTRÜSTUNG

Erwachte Natur und Critter haben es in den vergangenen Jahrzehnten nicht geschafft, die vor rund zweihundert Jahren aufgekommene Idee vom Klettern als Herausforderung für den Metamenschen unbeliebter zu machen. Ganz im Gegenteil, die unmittelbare Konfrontation mit dem Berg ist noch immer gefragt. Wie viel oder wenig Ausrüstung dabei verwendet wird, hängt ganz vom eigenen Anspruch ab. Einige Solo-Kletterer verzichten im

WANDERAUSRÜSTUNG

Charaktere, die mit passender Wanderausrüstung in den Bergen unterwegs sind, können besser mit den Strapazen umgehen, mit denen sie sich dabei konfrontiert sehen. Wenn sie infolge der Wanderung den Status *Erschöpft* erhalten würden, wird dessen Stufe um 1 gesenkt. Benutzen sie einen vollständigen Ausrüstungssatz, erhalten sie außerdem 1 Edge bei Natur- und Wahrnehmungs-Proben im Hochgebirge.

AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Einfache Wanderausrüstung	1	400 Euro
Vollständige Wanderausrüstung	2	1.200 Euro

Grunde auf alles außer einfachste Kletterschuhe, ohne Geckotape! Die meisten, die es so mit den Bergen aufnehmen, tun dies aber nicht allein, sondern im Team, und verwenden zumindest Seile und Haken zur Sicherung. Um im Eis zu klettern, werden neben entsprechender Kleidung auch Steigeisen und Eispickel verwendet. Wer es weniger auf den Nervenkitzel abgesehen hat, der aus der Möglichkeit eines tödlichen Absturzes resultiert, und stattdessen einfach nur eine körperliche Herausforderung sucht – oder aus anderen Gründen versucht, sich abseits der üblichen, gangbaren Wege durch die Berge zu bewegen –, dem sei allerdings zu einer moderneren Form der Absturzsicherung geraten. Der Möglichkeiten gibt es hier viele, etwa den Vulcan Systems Jump Master (*Vollgas*, S. 108), den Spin AlpinNot-FaltGleiter oder auch magische Erzeugnisse wie den Schwebeschalter (*Arkane Kräfte*, S. 114) oder, wenn es nicht so hoch hinaufgeht, den Notausgang (*Arkane Kräfte*, S. 112).

Metamenschen, denen es beim Klettern nicht um die Herausforderung oder das Risiko geht, sondern einfach nur darum, einen entlegenen Ort im Gebirge ohne größere Fahrzeuge zu erreichen, können auf eine große Bandbreite technologischer und magischer



SPIN ALPIN NOTFALTGLEITER

FAHRZEUG	HANDLING	BESCHL.	GESCHW.-INTERVALL	HÖCHST-GESCHWINDIGKEIT	RUMPF	PANZERUNG	PILOT	SENSOR	SITZE	VERFÜGBARKEIT	PREIS
NotFaltGleiter	3	14	25	100	1	1	1	1	0/1	3L	3.000 Euro

Anmerkungen: Der NotFaltGleiter ist eine Wearable-Drohne, die als Weste oder Jacke vertrieben wird und ähnlich wie ein Fallschirm funktioniert – stürzt man aus dem Berg, entfaltet sich ein Gleitschirm, der es erlaubt, Abstand vom Felsen zu gewinnen und sicher zu landen. Die Drohne lässt sich sogar mit speziell angepassten Rucksäcken kombinieren.



Hilfsmittel zurückgreifen. Bevor man sich aber auf die teurere Spezialausrüstung stürzt, sollte man zunächst einmal dafür sorgen, dass die Basics stimmen und eine solide – und passende – Kletterausrüstung (SR6, S. 281) vorhanden ist.

- Bei der Kletterausrüstung solltet ihr unbedingt darauf achten, dass sie euch auch passt. Ist sie zu klein oder zu groß, werdet ihr nicht viel davon haben. Mit Glück engt sie euch einfach nur ein, mit Pech bietet sie keinen Halt, wenn ihr den wirklich braucht.
- Waldläufer

Hier solltet ihr auch nicht sparen und euch lieber etwas Ordentliches gönnen – immerhin wollt ihr der Ausrüstung euer Leben anvertrauen. Und dabei geht es gar nicht mal so sehr darum, dass Seile reißen oder sich euer Klettergeschirr in seine Bestandteile auflöst. Es kann schon einen entscheidenden Unterschied machen, ob eure Schuhe und Handschuhe ihren Job ganz okay oder sehr gut erledigen! Jenseits dieser Grundlagen könnt ihr euch mit einem etwas tieferen Griff in die Taschen das Leben auch noch deutlich leichter machen, indem ihr in technische und magische Hilfsmittel investiert, wie etwa das magische Klettergeschirr (*Arkane Kräfte*, S. 109) oder Geckotape-Handschuhe (SR6, S. 281).

- Welche technischen Hilfsmittel ihr auch einsetzt, denkt immer daran, dass es nie die Technik ist, die klettert, sondern ihr. Wenn eure Hilfsmittel versagen, müsst ihr euch darauf verlassen können, dass ihr euch auch ohne sie behelfen könnt. Beschafft euch für einen Einsatz im Hochgebirge also nicht nur

Ausrüstung, sondern bereitet euch auch selbst vor, trainiert und macht euch mit dem Gelände vertraut.

- Sozialdarwinist

Aber was auch immer ihr vorhabt, in keinem Fall solltet ihr beim Klettern in den Erzwachten Alpen auf einen Helm verzichten – denn selbst wenn niemand damit wirft, reicht aus entsprechender Höhe schon ein kleiner fallender Stein, um eure Tour endgültig zu beenden.

WINTERAUSRÜSTUNG

Die meisten der Dinge, die ich euch bisher vorgestellt habe, sind in den Alpen immer hilfreich oder sogar lebensrettend. Wenn es in den Bergen aber so aussieht wie aktuell – sie also in die Klauen eines eisigen Winters geraten sind, ob der nun besonders lang und kalt ist wie in diesem Jahr oder einfach nur durchschnittlich –, dann müsst ihr noch an einiges mehr denken, wenn ihr eure Tour heil überstehen wollt. Auf jeden Fall solltet ihr dann auf Winterstiefel mit Gamaschen und leichten Steigeisen, geeignete Thermokleidung im Zwiebelprinzip und eine Schneibrille achten – und darauf, dass ihr Getränke nur in Thermoskannen transportiert. So ausgestattet solltet ihr dann zumindest die touristisch erschlossenen Wege überstehen können.



SCHNEEBRILLE

Die etwas klobig wirkende Schneibrille schützt die Augen nicht nur vor der kalten Witterung, sondern auch vor der durch die Reflexion im Schnee verstärkten UV-Strahlung und der dadurch hervorgerufenen Schneeblindheit. Zudem bietet sie Sichtunterstützung bei dichtem Schneetreiben.

AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Schneibrille	2	1.625 Euro
Anmerkung: Verfügt über Bildverbindung, Blitzkompensation, Sichtvergrößerung, Ultraschallsensor 2.		

THERMOKLEIDUNG

Thermokleidung setzt sich in der Regel aus mindestens drei Schichten zusammen, von der langen Unterwäsche bis zur wind- und wasserabweisenden Jacke und Hose. In Summe bietet sie nicht nur guten Schutz vor Kälte, sondern hat auch eine gewisse Verteidigungswirkung – auch wenn das nicht ihr primärer Zweck ist.

AUSRÜSTUNG	VERTEIDIGUNGSWERT	SOZIAL	KAPAZITÄT	VERF.	PREIS
Thermokleidung	+2	–	1	3	1.850 Euro

Anmerkung: Thermokleidung verfügt über Kälteresistenz 5.



SKI UND SCHNEESCHUHE

Die eleganteste Möglichkeit, um sich zu Fuß rasch durch verschneites Gelände zu bewegen, bieten Ski. Das gilt insbesondere für Abfahrten, aber auch in ebenem Gelände. In schwierigerem Gelände, das häufige, enge Richtungswechsel erfordert, für Aufstiege und tiefen Pulverschnee sind Schneeschuhe die bessere Wahl. Kombigeräte aus SmartSteel bieten gegen einen Aufpreis das Beste aus beiden Welten.

AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Ski	1	400 Euro

Anmerkung: Ski erleichtern das Vorankommen auf offenen Schneeflächen. Sie senken die Stufe des Status *Erschöpft* um 1 Stufe, wenn er infolge der Bewegung durch verschneites Gelände entsteht. Sie erlauben Geschwindigkeiten von 30, bei Abfahrten 60 und mehr und gewähren bei entsprechenden Athletik-Proben 1 Edge.

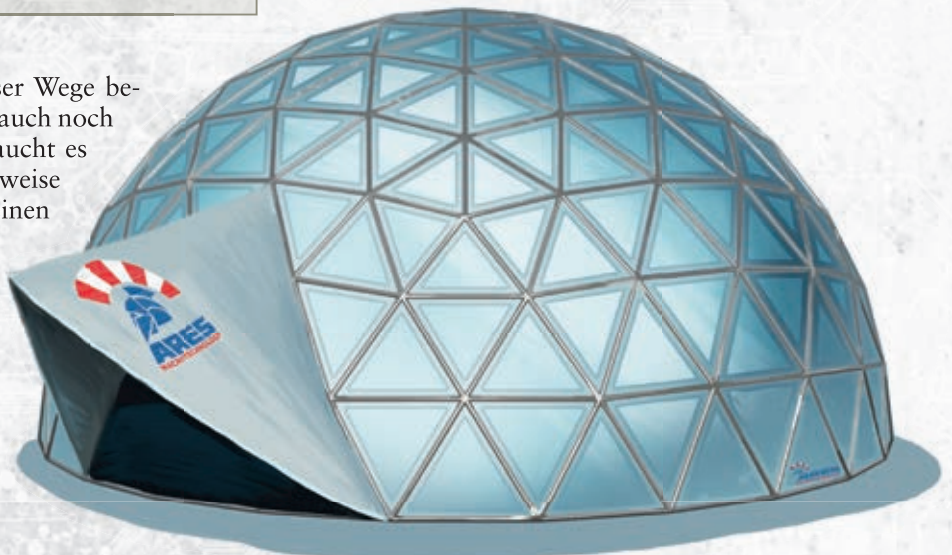
AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Schneeschuhe	2	200 Euro

Anmerkung: Schneeschuhe erleichtern die Bewegung durch tiefen Schnee auch in schwierigerem Gelände und bei Anstiegen. Sie senken den Status *Erschöpft* um 1 Stufe, wenn er durch die Bewegung in solchem Gelände entsteht, und gewähren bei entsprechenden Athletik-Proben 1 Edge.

AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Victorinox SmartSki	3	1.600 Euro

Anmerkung: Die SmartSki der Schweizer Firma Victorinox können sowohl die Form von Ski als auch die von Schneeschuhen annehmen – oder die eines Gürtels, wenn keines von beidem benötigt wird. Die Veränderung erfordert eine Haupthandlung.

Wenn ihr euch abseits dieser Wege bewegen wollt, möglicherweise auch noch über mehrere Tage, dann braucht es schon ein wenig mehr. Idealerweise habt ihr dann auf jeden Fall einen Satz Wechselkleidung dabei, zumindest für die innerste Schicht eurer Zwiebel. Zum Vorwärtkommen solltet ihr außerhalb der Wege auf Ski und Schneeschuhe zurückgreifen, denn ohne diese Hilfsmittel werde ihr im Tiefschnee kaum längere Wege zurücklegen können.



WINTER-CAMPINGAUSRÜSTUNG

Der Hauptunterschied zwischen Winter- und normaler Campingausrüstung ist der verbesserte Kälteschutz. Ares Victory bietet eine Kombination an, bei der flexible Solarzellen auf der Zeltaußenhaut tagsüber Energie sammeln, die es dem Schlafsack in der Nacht erlauben, seinen Inhalt ein wenig aufzuwärmen.

AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Ares Victory	3	1.800 Euro
Murmeltier		

Anmerkung: Der Schlafsack bietet Kälteresistenz 3. Ist er mit dem Zelt verbunden und sind dessen Solarkollektoren ausreichendem Sonnenlicht ausgesetzt, regeneriert sich alle 8 Stunden ein verbrauchter Punkt dieses Wertes.

LAWINENAUSRÜSTUNG

Zur Lawinenausrüstung gehören neben einem auf die internationale Rettungsfrequenz eingestellten Kommlink auch eine faltbare Schaufel und eine Teleskopsonde sowie, für den Selbstschutz, ein Lawinenrucksack.

AUSRÜSTUNG	VERFÜGBARKEIT	PREIS
Lawinenrucksack	3	400 Euro

Anmerkung: Der Lawinenrucksack enthält einen Airbag, der seinem Träger im Fall einer Lawine zusätzlichen Auftrieb verleiht, sodass für alle späteren Proben zur Rettung 1 Edge zusätzlich zur Verfügung steht.

- ♦ Jedenfalls nicht ohne ein ganz besonderes Talent.
- ♦ S. Caladeur

Um die Nächte in den verschneiten Bergen auch außerhalb von Hütten einigermaßen sicher zu überstehen, braucht ihr ein Zelt und einen gut isolierten Schlafsack – am besten eine beheizbare Variante, die ihr bei jedem Outdoorausstatter bekommt.

Schließlich solltet ihr auch eure Überlebensausrüstung auf die besonderen Gefahren des Winters umstellen und Lawinenausrüstung einpacken. Die garantiert euch zwar nicht, im Fall des Falles zu überleben, macht es aber immerhin etwas wahrscheinlicher.

SPIELINFORMATIONEN

DIE TOURISMUSBRANCHE

Bevor die Stimmung ihrer Klientel kippt oder der Jahrhundertwinter nur der Beginn einer neuen Normalität zu werden droht, handelt die Tourismusindustrie. Je mehr sich die Hinweise häufen, dass die Situation mehr ist als eine Laune der Natur, desto entschlossener werden die Konzerne um Branchenprimus Zenith das Heft in die eigene Hand nehmen und unabhängige Ermittlungen starten. Sollte eine verantwortliche Partei – wer auch immer das sein mag – ausfindig gemacht werden, gibt es kaum eine beteiligte Partei, die entschlossener ihre eigenen Interessen schützen wird als die Tourismusbranche.

NEBELHERR

Nebelherr macht seinem Ruf als umtriebiger Drache mal wieder alle Ehre: Seine häufigen Besuche in den Alpen gelten natürlich Kaltenstein. Die für Außenstehende waghalsigen Flugmanöver des Drachen sind jedoch keinesfalls Imponiergehabe, sondern Teil eines uralten Drachenrituals, an dessen Anfang sich Nebelherr derzeit befindet. Die erwähnten minimalen Veränderungen an Nebelherr sind tatsächlich vorhanden und keine Einbildung; was diese und Nebelherrs Verhalten bedeuten, wird in künftigen Publikationen aufgegriffen.

DIE WAHREN GRÜNDE FÜR DEN JAHRHUNDERTWINTER

Der Winter 2082/83 wird noch bis in den Mai hinein für Not und Zerstörung sorgen: Im ersten Quartal kommt es erneut zu heftigen Schneefällen, und die Temperaturen bleiben noch über mehrere Jahre viel zu niedrig. Klimaforscher sprechen von einer Mini-Eiszeit, und während diese in den kommenden Sommern zu großen Ernteaussfällen und Einbrüchen beim Sommertourismus führt, sind auch die nächsten Winter eine gewaltige Herausforderung für die leidgeprüften Alpenländer.

Offiziell wird man von einem arkanen Phänomen sprechen. Tatsächlich gab es für die Katastrophe aber mehrere Ursachen, deren Zusammentreffen erst zu den furchtbaren Ereignissen führte, die Hunderte Metamenschen das Leben kosteten und die Wirtschaft der Alpenländer schwer trafen:

Eine antizyklische Klimaänderung hatte sich schon seit Längerem abgezeichnet und war auch gut protokolliert. Doch ohne die parallelen, abgesprochenen Manipulationen mehrerer Parteien wären die kommenden Winter eine klimatische Randnotiz geblieben.

Die Manasphäre der Sechsten Welt ist jedoch seit dem Verschwinden des III. Korps der UCAS Army in Wallung geraten. Weltweit mehren sich Alcheras und andere lokale astrale Ereignisse. Diese gewaltigen, jedoch weitgehend unbemerkt gebliebenen Umwälzungen im Astralraum bereiteten den Boden für die derzeitige Klimakatastrophe.

Als Katalysator fungierte eine Machtdemonstration Kaltensteins, der mit drachischer Manipulationsmagie sein Revier durch Eis und Schnee abstecken wollte. Die Auswirkungen des mächtigen Rituals wären überschaubar und vor allem nur kurzzeitig gewesen und hätten sich vor allem auf einen nahezu unbewohnten Streifen rund um die AIZ beschränkt, mit Kaltensteins Hort im Zentrum.

Der Zündfunke war schließlich schon wenige Tage zuvor ein aufstrebender Vorarlberger Exec namens Karl Hofer, der als Leiter Spezialprojekte für die Zenith AG an kleinräumigen Witterungsmanipulationen durch Wolkenimpfung mit astral aufgeladenen Kristallisationskeimen arbeitete. Die Kombination von geomantischer Ritualmagie und gezieltem Einsatz von Geisterpakten sollte den Effekt verstärken und die Reichweite drastisch erhöhen. Ein Testlauf am 13. September sorgte für das gewünschte Ergebnis: Ein großes Tiefdruckgebiet wurde über den Westalpen verankert und künstlich dazu gebracht, ergiebige Niederschläge zu erzeugen. Doch Hofers anfängliche Euphorie fand ein jähes Ende, als sich die verschiedenen Manipulationen an der Manasphäre potenzierten und zu dem bekannten Ergebnis führten.

Jede der drei künstlichen Manipulationen für sich genommen hätte wahrscheinlich das gewünschte Ergebnis gezeitigt, aber in ihrer Summe lösten sie eine Kettenreaktion aus, die zum perfekten Sturm führte und noch lange nachhallen wird.